

# STILLE NACHT

*Kinder erzählen Kindern  
die Geschichte  
von Weihnachten*



Ein Schulprojekt für die 3., 4. und 5. Schulstufe  
zur authentischen Vermittlung des Weihnachtsliedes  
und seiner Tradition im weihnachtlichen Festkreis

**Stille Nacht  
Gesellschaft**  
[www.stillenacht.at](http://www.stillenacht.at)

## Christa Pritz

Präsidentin der Stille Nacht Gesellschaft



### Liebe Kinder, liebe Lehrer:innen, liebe Eltern!

Mit Eurer großartigen Unterstützung konnte diese Broschüre entstehen und gestaltet werden. In mehr als 300 Arbeiten habt ihr, liebe Schülerinnen und Schüler der 3., 4. und 5. Schulstufe, das Thema Weihnachten mit Sachkenntnis und Kreativität, mit Geist und Witz in Euren Texten und Bildern bearbeitet.

Diese Broschüre, die aus rein quantitativen Gründen nur eine beispielhafte Auswahl darstellen kann, ist ein wunderbares Dokument geworden dafür, wie Kinder die Erzählungen der Bibel über die Geburt des Erlösers und den weihnachtlichen Festkreis sehen und erleben. Möglich gemacht haben das viele Beteiligte, von denen ich einige ausdrücklich erwähnen möchte:

- die Religionslehrer:innen und Klassenlehrer:innen, die dieses Projekt zu ihrem Anliegen gemacht und es mit Euch durchgeführt haben,
- Eure Mütter, Väter und Geschwister, die jedes Jahr Weihnachten mit Euch feiern und von denen ihr vielleicht manche Anregungen bekommen habt,
- den Vorstand der Stille Nacht Gesellschaft, in dem diese Idee entstanden ist,
- die leitenden Mitarbeiterinnen des Schulamtes der Erzdiözese Salzburg, Marie-Luise Doppler BEd und Maria Klieber MA MAS, die das Projekt verbreitet und gefördert haben,
- die Religionslehrerinnen Anneliese Pürcher (Lamprechtshausen und Arnsdorf), Irene Aster (Wagrain) und Michaela Kößlbacher (St. Michael, Tweng, Oberweißburg und St. Margarethen), die uns wertvolle didaktische Hinweise gegeben und als Multiplikatorinnen gewirkt haben.

Durch Eure Arbeiten ist Weihnachten nichts, was nur von den Erwachsenen und nur durch die Tradition weitergegeben wird. Es ist jetzt eine Botschaft von Mitschüler:in zu Mitschüler:in, von Freund:in zu Freund:in. Das rührt viel mehr an das Herz junger Menschen, als wir Erwachsene es je könnten.

Vielen herzlichen Dank Euch und allen Mitwirkenden!



Christa Pritz  
Präsidentin der Stille Nacht Gesellschaft



Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:  
Stille Nacht Gesellschaft, Stille-Nacht-Platz 2, 5110 Oberndorf bei Salzburg  
www.stillenacht.at

Titelbild: Volksschule Oberalm, Klasse 3b, Magdalena

**Marie-Luise Doppler BEd  
Maria Klieber MA MAS**

Fachinspektorinnen für römisch-katholischen Religionsunterricht im Amt für Schule und Bildung der Erzdiözese Salzburg



**Liebe Pädagog:innen! Liebe Schüler:innen!  
Liebe Stille Nacht Gesellschaft!**

**„Nur wer selbst brennt, kann ein Feuer in anderen entfachen.“**  
*Augustinus Aurelius (354–430), Bischof von Hippo, Kirchenvater und Heiliger*

In der Pädagogik und im Speziellen in der Religionspädagogik wollen wir heute positive Grundlagen schaffen, die es dem Kind oder besser dem Menschen später ermöglichen, seinen Glauben zu entwickeln. Religiöse Erziehung hat die Aufgabe, die Schüler:innen darin zu unterstützen, erste spirituelle Ansätze weiterzuentwickeln. Je tiefer ein Mensch sehen und hören lernt, desto wacher wird er für Zusammenhänge und Hintergründe. So wächst in ihm die Fähigkeit, den Ereignissen den rechten Platz zuzuweisen und die Menschen und Situationen auf ihre Substanz und ihre tiefste Motivation hin anzuschauen und sie zu verstehen.

Hier setzt die Vernetzung mit dem Weihnachtsfest und mit den Erzählungen der Bibel über die Geburt des Erlösers in Bethlehem an. Der weihnachtliche Festkreis kann in den Schüler:innen die Erfahrung von Geborgenheit in der Familie, aber auch die Erfahrung von Feierlichkeit und Erwartung und das Staunen über das Unbegreifliche emotional gegenwärtig setzen. Im pädagogischen Auftrag wird das Kind durch positive Grunderfahrungen in der Lage sein, „Glaubenswurzeln“ zu bilden. Traditionen und Werte werden durch pädagogisch aufbereitetes Hinführen aufgeschlüsselt und verständlich gemacht.

Wir bedanken uns von ganzem Herzen bei den Lehrer:innen, die sich für dieses Projekt entzünden ließen und dieses durch sehr überlegte pädagogisch-didaktische Vorbereitung im Schulalltag eingebracht und umgesetzt haben. Wir sind zutiefst berührt, von wie vielen Blickwinkeln die Texte aus dem Lukasevangelium und die Feier des Weihnachtsfestes beleuchtet wurden. Liebevoll und mit einem tiefen Verständnis haben sich die Schüler:innen in Maria und Josef, in das Jesuskind und in die Hirten hineingedacht und hineingefühlt. So schreibt ein Mädchen: „In dem Stall gebar Maria ihr Kind. Das war natürlich sehr anstrengend für so eine junge Frau wie Maria, denn ich glaube, es hat noch keine andere Frau ein Kind in einem Stall geboren. Das Kind war ein Junge, sie nannten ihn Jesus.“ Und in einem anderen Beitrag heißt es: „Das ist geschehen in dieser Heiligen Nacht, in der das Jesuskind geboren wurde. Und alle sahen den Weihnachtsstern, der in dieser Nacht den Himmel zierte.“

Herzliche Gratulation zu diesem wunderbaren Projekt.

Marie-Luise Doppler  
Fachinspektorin

Maria Klieber  
Fachinspektorin

<b>Abtenau</b>	<b>Volksschule, Klasse 4a</b> Lehrerin: Jacqueline Bogensperger .....7
<b>Arnsdorf</b>	<b>Volksschule, 3. und 4. Schulstufe</b> Lehrerin: Anneliese Pürcher ..... 8
<b>Bürmoos</b>	<b>Volksschule, Klasse 4a</b> Lehrerin: Elisabeth Polreich .....10
<b>Eugendorf</b>	<b>Volksschule, Klassen 4a und 4b</b> Lehrerin: Maria Föger .....12
<b>Kirchbichl</b>	<b>Mittelschule, Klasse 1c</b> Lehrerin: Michaela Moser .....13
<b>Kuchl</b>	<b>Volksschule, Klassen 4a, 4c und 4b</b> Lehrerinnen: Maria Sandtner, Romana Mayrhofer-Reinhartshuber.....14
<b>Kuchl</b>	<b>Mittelschule, Klasse 1a</b> Lehrerin: Rita Brunner.....17
<b>Lessach</b>	<b>Volksschule, 3. und 4. Schulstufe</b> Lehrerin: Eva Maria Zehner.....19
<b>Lungötz</b>	<b>Volksschule, 3. und 4. Schulstufe</b> Lehrerinnen: Christa Windhofer, Barbara Rettenbacher .....21
<b>Michaelbeuern</b>	<b>Private Mittelschule: Klassen 1a und 1c</b> Lehrerin: Anita Kreil..... 23
<b>Oberalm</b>	<b>Volksschule, Klasse 3b</b> Lehrerin: Simona Maurer-Koch ..... 26
<b>Obertrum</b>	<b>Volksschule, 3. und 4. Klasse</b> Lehrerin: Yvonne Präauer ..... 27
<b>Ramingstein</b>	<b>Volksschule, 3. und 4. Schulstufe</b> Lehrerin: Eva Maria Zehner..... 28
<b>Saalfelden</b>	<b>Volksschule 2, 4. Schulstufe</b> Lehrerin: Inge Pletzenauer ..... 29
<b>Schwaighofen</b>	<b>Volksschule, 3. und 4. Schulstufe</b> Lehrerin: Antonia Schmid .....31
<b>Seekirchen</b>	<b>Volksschule, Klassen 4d und 4e</b> Lehrerin: Barbara Suko..... 32
<b>St. Andrä</b>	<b>Volksschule, 3. und 4. Schulstufe</b> Lehrerin: Viktoria Wieland, Eva Maria Zehner, Diana Sampl (Direktorin) . . 35
<b>St. Martin bei Lofer</b>	<b>Volksschule, 3. und 4. Klasse</b> Lehrerin: Inge Pletzenauer ..... 37
<b>Straßwalchen</b>	<b>Volksschule, Klassen 4a und 4b</b> Lehrer: Andreas Mayer..... 38

<b>Straßwalchen</b>	<b>Volksschule, Klassen 4c und 4d</b> Lehrerin: Anna Maria Badinger .....	40
<b>Tamsweg</b>	<b>Volksschule, Klasse 4b</b> Lehrerin: Eva Maria Zehner .....	42
<b>Tamsweg</b>	<b>Sonderschule: Klassen 2A und 3A</b> Lehrerin: Ilse Gruber .....	44
<b>Wagrain</b>	<b>Volksschule, Klassen 4A und 4B</b> Lehrerinnen: Irene Aster (Projektleiterin), Martina Reiner, Johanna Riepler .....	47
<b>Weißpriach</b>	<b>Volksschule, 3. und 4. Schulstufe</b> Lehrerin: Eva Maria Zehner .....	49

## Das Projekt - Hintergründe und Ziele

### Kinder erzählen Kindern die Geschichte von Weihnachten

Ein Schulprojekt für die 3., 4. und 5. Schulstufe zur authentischen Vermittlung von „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ und seiner Tradition im weihnachtlichen Festkreis

Die Stille Nacht Gesellschaft mit Sitz in Oberndorf bei Salzburg widmet sich der authentischen Vermittlung von „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ und seiner Tradition im weihnachtlichen Festkreis. Besondere Zielgruppen sind seit 2019 die Generationen. In den Jahren 2024 und 2025 will die Stille Nacht Gesellschaft Kinder und Eltern ansprechen. Dafür wurde im Advent 2023 für die 3., 4. und 5. Schulstufe das Projekt „Kinder erzählen Kindern die Geschichte von ‚Stille Nacht! Heilige Nacht!‘“ und „Kinder erzählen Kindern die Geschichte von Weihnachten“ initiiert.

Religionslehrer:innen wurden in mehreren Dekanatskonferenzen persönlich informiert. Zudem haben Mitarbeiter:innen des Schulamtes der Erzdiözese Salzburg und Religionslehrer:innen das Projekt beworben. Als Anregung erhielten die Schüler:innen Inspirations-Bildkarten zu „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ und zur Weihnachtsgeschichte. Eingereicht werden konnten Texte und Zeichnungen. Eine beispielhafte Auswahl ist in dieser Broschüre „Kinder erzählen Kindern die Geschichte von Weihnachten“ veröffentlicht.

Josef Bruckmoser  
Vizepräsident der Stille Nacht Gesellschaft

### Die Dame legte sich ins Stroh und brachte ein Kind zur Welt

Es kamen plötzlich ein Mann und eine Frau in unseren Stall. Die Dame legte sich ins Stroh und brachte ein Kind zur Welt. Der Ochse schlief tief und fest. Auf einmal kamen lauter Hirten und beteten: „Geheiligt soll dieses Kind sein.“ Jetzt platzten auch noch drei Könige herein und gaben dem Kind Gold, Weihrauch und Myrrhe. Josef hatte in der Nacht einen seltsamen Traum, dass er nach Ägypten fliehen soll. Er ging zu seiner Verlobten und sprach: „Wir müssen nach Ägypten fliehen.“ **(Felix)**

Alles begann an einem normalen schönen Tag, an dem der Kaiser damit beschäftigt war, alle Menschen in Steuerlisten einzutragen. Zwei Menschen namens Josef und Maria gingen auch in die Stadt, die Bethlehem hieß, um sich eintragen zu lassen. Doch es gab eine kleine Besonderheit. Ein besonderes Kind, Gottes Sohn, sollte bald geboren werden. Als sie in Bethelehm waren, war es so weit. Maria gebar ihren Sohn Jesus. Sie legte das Kind in eine Krippe, da es keinen anderen Ort gab, an dem sie bleiben konnten. **(Larissa)**

Maria war gerade im Haus, als der Engel Gabriel kam. Er verkündete Maria, dass sie den Sohn Gottes gebären soll. Sie überlegte, ob das stimmt. Maria und Josef mussten sich in die Steuerlisten eintragen lassen. Aber da war die Geburt von Jesus nicht mehr weit. Sie sahen einen Stall, doch das Kind kam gleich und sie hatten keine Wahl. **(Anna)**

*Die Weihnachtsgeschichte  
aus der Sicht des Ochsen*

*Auf einmal kam eine schwangere Frau und ein Mann in unseren Stall. Maria bekam ein Kind. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in unsere Futterkrippe. Sie nannte ihn Jesus. Es kamen auch Hirten die ihn besauerten.*

**(Eva)**

**(Felix)**

*Die Weihnachtsgeschichte*

*Vor vielen Jahren kam in Israel ein Engel zu einer Frau namens Maria und ihrem Mann namens Josef. Als ein heller Stern am Himmel stand, kamen drei Könige in den Stall, wo der Sohn Gottes geboren war. Sie brachten Weihrauch, Myrrhe und Gold für den neugeborenen König. Josef und Maria hielten sich bedeckt und die drei Könige rochen weiter. Alle hielten sich und sahen dem Baby zu.*

**(Jonas)**

*Ende*

**(Samuel)**

## Die Weihnachtsgeschichte

### ... aus der Sicht von Jesus

„Hallo! Ich bin Jesus! Ich bin in Bethlehem geboren! Meine Eltern heißen Maria und Josef.“ Jerusalem ist auf dem Kontinent Asien. „Es stehen Hirten vor dem Stall. Zirka 20. Drei Sterndeuter stehen auch da vor der Krippe!“ „Ich bin gerade erst geboren und die drei Sterndeuter haben mir Geschenke mitgebracht: Gold, Weihrauch und Myrrhe.“ „Meiner Mutter wurde vom Engel Gabriel gesagt, dass sie mich bekommt. So, und jetzt bin ich da!“  
(Paul)

Hallo. Ich bin Jesus! Ich bin in einem Stall in Bethlehem geboren. Es stehen Hirten, Ochs und ein Esel und noch ziemlich viele Schafe und noch Josef und Maria in diesem Stall. Und seht, da kommen die heiligen drei Könige! Jeder von ihnen trägt eine Kiste bei sich. Es sieht so aus, als wären es Geschenke. Meine Mutter hat gesagt, dass der Engel Gabriel gesagt hat, dass sie mich Jesus nennen soll! (Vincent)

### ... aus der Sicht von Maria

Ich bin Maria. Ich bin so müde. Wann kommen wir endlich an? Also: an einem schönen Tag, als ich in meiner Stube gewesen bin, kam der Engel Gabriel zu mir und brachte mir eine wunderschöne Nachricht: Dass ich mich nicht fürchten soll und dass ich schwanger bin. Ich ging sofort zu Elisabeth. Sie sagte mir, dass sie auch ein Kind bekommen wird! Ich und Josef gingen nach Bethlehem. Wir suchten etwas zum Übernachten, aber niemand wollte uns reinlassen. Dann fanden wir einen Stall. Da waren Stiere und Esel und eine Krippe. Dann habe ich das Kind zur Welt gebracht. Jesus heißt es! (Karla)

Ich bin Maria, eine ganz normale Frau. Naja eigentlich nicht, aber fangen wir an. Es ist ein anstrengender Morgen gewesen und ich war allein zu Hause, ohne Josef. Da plötzlich geisterte es, es schien sehr hell und auf einmal sah ich einen Engel. Er sagte: „Fürchte dich nicht. Du bist auserwählt aus allen Frauen. Du bekommst den Retter!“ Und dann verschwand er. Dann kam Josef nach Hause und erzählte irgendwas von einer Volkszählung und dass wir gehen müssen. Es ging alles sehr schnell und ich kann mich nicht mehr genau erinnern, was alles geschah. Wir gingen schon sehr lange. Ich sagte zu Josef: „Ich kann nicht mehr, ich bin schon schlapp.“ Josef antwortete: „Ich kenne da ein Gasthaus und es ist nicht weit, keine Sorge!“ Ich vertraute Josef und ging ihm nach. Angekommen bei dem Gasthaus, jagten sie uns davon. Da sahen wir einen Stall und gingen hinein. Dann bekam ich das Kind. Alles ist gut gegangen. Danke Gott! (Aurelia)

Als sich Maria erschöpft ins Stroh setzte, schauten alle Tiere neugierig. Es war so weit. Der Retter ist geboren! Die Hirten, die auf der Wiese schliefen, wussten nichts davon. Doch plötzlich kam ein helles Licht! Ein Engel war gekommen und sagte zu ihnen: „Fürchtet euch nicht, euch ist in Bethlehem, in einem Stall, der Retter geboren!“ Sie machten sich gleich auf den Weg, das Kind zu suchen. Im Stall sahen sie das Kind, den Retter! (Stefan)

Maria war so froh, dass sie weinen musste vor Freude: Weil Jesus auf die Erde gekommen ist. Und der Vater von Jesus war auch sehr froh und die drei Könige bestaunten Jesus, weil er was Besonderes war. Und Hirten sind sogar gekommen. Alle fanden ihn besonders. (Leonard)

An einem schönen Tag gingen Maria und Josef nach Bethlehem. Maria sagte: „Ich bin so müde und schwach. Gehen wir doch einmal zu dem Gasthaus dort drüben!“ „Okay“, sagte Josef, „vielleicht haben wir ja Glück!“ Sie gingen zum Gasthaus und fragten: „Habt ihr noch Platz für uns? Meine Frau ist so müde und schwach.“ „Tut mir leid, wir haben keinen Platz mehr frei.“ Josef fragt: „Habt ihr nicht einmal für eine Nacht einen Platz. Vielleicht im Stall?“ ... Die Hirten machten sich auf den Weg nach Bethlehem und suchten das Baby. „Da ist ein Stall. Schauen wir da einmal nach.“ Sie fanden Jesus. Andere Hirten waren auch schon da. Und dann kamen noch Sterndeuter und viele mehr. Jesus ist der neue König! (Nina)

Weihnachten  
Maria war beim Brotbacken. Da kam ein Engel, er sprach: „Fürchte dich nicht! Du wirst bald einen Sohn bekommen!“  
Eines Tages lies der Messias Unterschriften schreiben. Auch Josef machte sich auf den Weg. Da spürte Maria, dass sie bald ein Kind bekommt. Sie suchten etwas, wo sie schlafen konnten. Doch immer sagte da jemand: „Wir haben keinen Platz mehr!“  
Bald war Maria sehr, sehr erschöpft. Da sahen sie einen Stall in Bethlehem. Maria wollte dort bleiben, doch Josef sagte empört: „Wir können doch kein Kind in einem Stall hinlegen!“ Maria sagte: „Aber ich kann nicht mehr!“ Also legten sie sich hinein, und bald darauf hörte man Babyschrei. Da leuchtete ein Stern über dem Stall. Bei den Hirten tauchte plötzlich ein Engel auf. Er sagte: „Fürchtet euch nicht! Euch ist heute der Retter geboren!“ Sie folgten dem Stern. Auch die „Weisen aus dem Morgenland“ folgten dem Stern. Alle freuten sich über den neuen König!  
So feiern wir auch heute noch Weihnachten.

(Helene)

**„Ich wollte vor Schreck weglaufen“**

Hallo, ich bin Maria, ich erzähl euch meine Geschichte. Eines Tages stand plötzlich ein Engel vor mir! Ich wollte vor Schreck weglaufen. Der Engel sprach: „Hab keine Angst, ich muss dir was ausrichten!“ „Und was?“, staunte ich. „Ich bin Engel Gabriel, und die Nachricht ist von Gott! Er hat gesagt, du wirst ein Kind bekommen und es Jesus nennen.“ Der Engel verschwand. Ich stand hilflos da, aber nickte. Nach kurzer Zeit kam Josef nach Hause. „Maria, was ist los?“, fragte er verwirrt. „Ich bin schwanger“, erklärte ich und erzählte ihm vom Engel.

Eines Tages befahl Kaiser Augustus, dass jeder in das Land, wo man geboren wurde, hingehen musste, damit er wusste, wer in seinem Reich lebte. Wir packten unsere Sachen und gingen nach Bethlehem. Ewig gingen wir, mit kurzen Pausen. Als wir ankamen wusste ich, das Baby kommt bald. Deswegen hat Josef überall gefragt, ob wir dort schlafen könnten. Der Dritte hatte Mitleid und meinte, wir könnten in den Stall. Nach kurzem kam unser Sohn auf die Welt. Wir nannten ihn Jesus.

Am nächsten Tag kamen ein paar Hirten und erzählten uns diese Geschichte: „Ein Engel hat gesagt, dass im Stall in Bethlehem ein besonderes Kind in der Krippe liegt. Deshalb wollten wir nachsehen, ob das stimmt.“ Es kamen auch drei Könige, sie hatten Myrrhe, Weihrauch und Gold dabei. Ich wusste, mein Kind verändert die Welt. **(Leonie L., Mia G., Emma M.)**

**„Achtung, im Stall ist ein Ochse drinnen“**

Es war einmal eine junge Frau namens Maria. Sie hat Josef den Zimmermann geheiratet. Plötzlich kam der Engel Gabriel zu Maria und sprach: „Maria, du wirst ein Kind bekommen, das du Jesus nennen musst.“

Josef kaufte deshalb einen Esel, auf den er Gepäck packte, Maria und Josef mussten nämlich nach Bethlehem gehen. Der Esel trug Maria geduldig. Sie machten nur selten eine Pause. Als sie endlich in Bethlehem ankamen, suchten sie eine Herberge, aber keine hatte einen freien Platz. Ein Wirt sprach: „Ihr könnt in meinem Stall schlafen. Aber Achtung, da ist ein Ochse drinnen.“ Plötzlich rief ein Lehrling: „Chef, das Essen brennt ab!“

Maria und Josef gingen in den Stall und warteten, bis Jesus auf die Welt kam. Als Jesus auf die Welt kam, trafen die Hirten ein. Drei weise Könige übergaben die Geschenke Myrrhe, Gold und Weihrauch, denn das waren richtige Geschenke für einen König. **(Marleen M., Felix H., Maximilian J.)**

**„Ich sah eine fliegende Gestalt“**

Hallo, ich bin der Esel. Ich erzähle dir eine Geschichte von Jesus Geburt. Als ich mir gerade einen Apfel schnappen wollte, sah ich eine fliegende, glitzernde Gestalt. Es war ein Engel namens Gabriel. Er sprach zu Maria: „Fürchte dich nicht! Du wirst ein Kind bekommen, es ist Gottes Sohn. Nenne es Jesus!“

Kaiser Augustus befahl allen seinen Einwohnern, sich in Steuerlisten einzutragen. Deswegen musste auch Josef, ein Zimmermann, mit seiner Frau Maria nach Bethlehem gehen. Ich musste Maria den ganzen Weg tragen, mit ihrem Babybauch. Alle Wirte und Besitzer der Herbergen sagten: „Wir haben KEINEN Platz!“ Ein Wirt bot Maria und Josef ein Plätzchen im Stall an. Freudig nahmen sie das Angebot an und Josef machte Maria ein gemütliches Heu-Lager. Josef brachte mich zu einem Ochsen und ich knabberte Heu. In derselben Nacht gebar Maria ihr Kind. Sie gab ihm den Namen Jesus und wickelte ihn in Windeln. Er lag glucksend in der Futterkrippe.

Maria war sehr stolz auf ihr erstes Kind und ich war sehr froh, dass ich bei der Geburt von Jesus dabei sein durfte. **(Isabella R., Pauline R., Sophie L.)**

**„Ich wurde mitten in der Nacht erschreckt“**

Hallo, ich bin der Ochse aus dem Stall. Als ich eines Tages von zwei Menschen mitten in der Nacht erschreckt wurde, war ich sprachlos. Die Frau, die mit war, war sehr dick. Ihr Mann war ein bisschen besorgt, ich wusste aber nicht, wieso. Am Morgen beim Sonnenaufgang war es auf einmal richtig laut. Es war ein kleines Baby, das schrie. Es war sehr rot, ich wusste nicht, wieso. War es etwa angemalt?

Dann kamen noch Hirten mit Schafen. Sie erzählten von einem Engel, der ihnen sagte, dass in einem Stall in Bethlehem der Retter der Welt geboren wurde. Ich frage mich, wie ein Baby die Welt retten kann, aber ich bin auch nur ein Ochse und verstehe viele Dinge nicht. Die Eltern verließen mit dem Baby und dem Esel am Vormittag wieder meinen Stall. Der Esel schrie laut und das Baby auch. Ich bin froh, dass sie weg sind. **(Paul W.)**

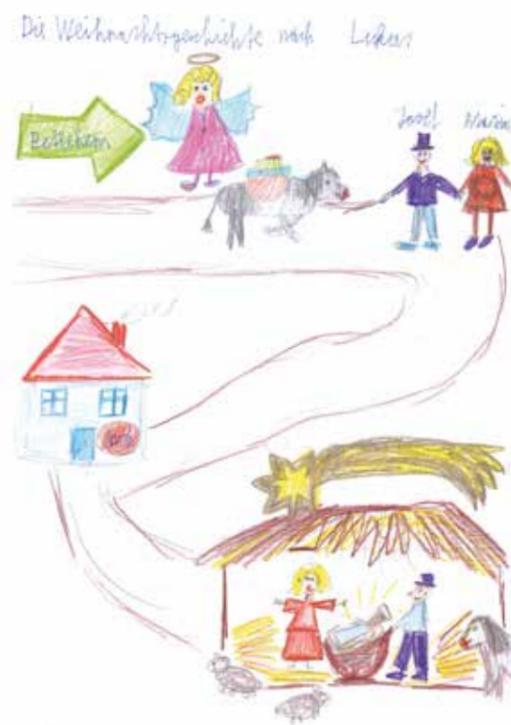




(Anna-Maria)



(Sarah)



(Niklas)



(Mia-Lou)

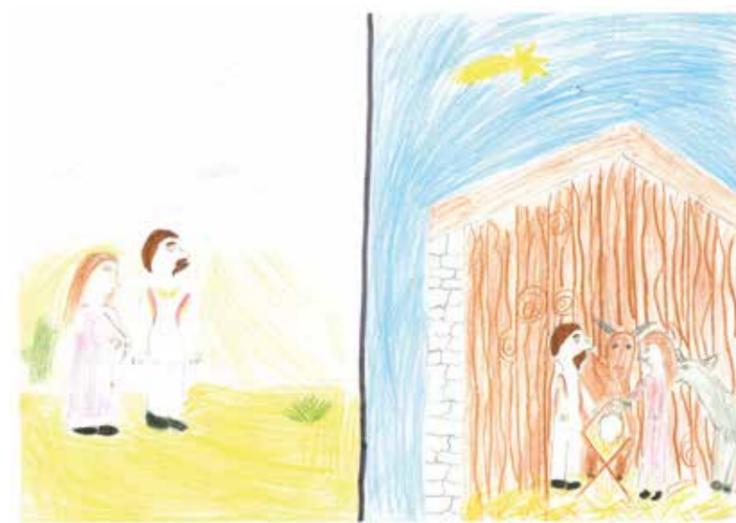


(Valentin)

**Eingewickelt in Stoffwindeln**

Es war einmal eine Frau. Sie hieß Maria und war verlobt mit Josef. In einer Nacht kam ein Engel zu ihr und sagte: „Liebe Maria, hab keine Angst vor mir. Ich wollte dir nur sagen, dass du in ein paar Wochen ein Kind bekommst. Es ist ein Junge, nenne ihn Jesus.“ „Aber das ist doch nicht möglich, ich habe gar keinen Mann“, sagte Maria. „Das brauchst du auch gar nicht. Mit Gott ist alles möglich.“

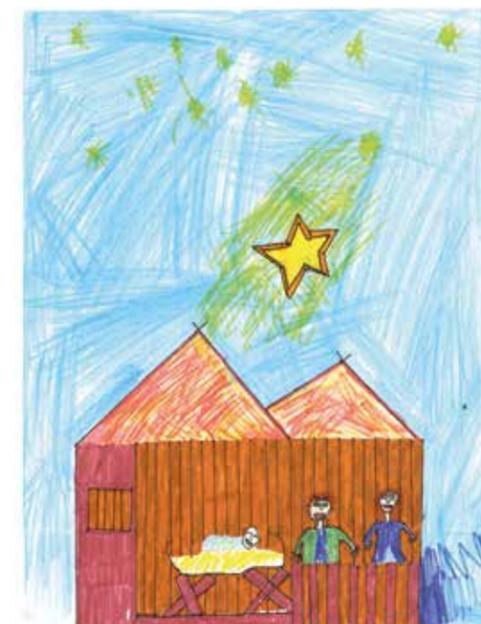
In dieser Nacht kam der Engel zu Josef und sagte: „Heirate Maria, ihr bekommt ein Kind.“ Am nächsten Morgen heiratet Josef Maria. Gleich darauf befahl Kaiser Augustus, dass jeder sich in seiner Heimatstadt auf eine Liste eintragen soll. Maria und Josef machten sich auf den Weg nach Bethlehem. Auf dem Weg dorthin erwartete Maria ihr Kind. Sie wanderten eine Ewigkeit, bis sie ankamen. Leider bekamen sie kein Haus und gingen in einen Stall. Dort bekam Maria ihr Kind. Wie der Engel gesagt hatte, nannten sie ihn Jesus. Sie legten ihn in eine Krippe, eingewickelt in Stoffwindeln. **(Anna-Katharina)**



(Klara)



(Isabell)



(Lena)



(Sarah)

### Weil wir Katholiken sind

Weihnachten feiert man bei uns in Österreich, weil wir Katholiken sind. Wenn wir keine Katholiken wären, wäre unser einziger freier Tag der Sonntag und es gäbe keine Weihnachtsferien und keine Geschenke unter dem Christbaum.

Am 24. Dezember feiern wir Christen die Geburt Jesu. Es war ein großes Ereignis, dort am Himmel schwebte ein Stern, der den Leuten den Weg zeigte. Die ersten, die das erfuhren, dass das Kind Gottes geboren war, waren Hirten. Der Engel von Gott schwebte zu ihnen herab und sagte zu ihnen, sie sollten dem Stern da am Himmel folgen. Dann verschwand der Engel wieder im Himmel. Sofort brachen sie auf, um es zu sehen. Das Kind war ein Geschenk Gottes und seit dem Tag an schenken wir uns gegenseitig Sachen so wie Gott uns Jesus geschenkt hat.

(Maxi F.)

### Es hatte doch noch nie geklappt ...

Eines Tages kam ein Engel zu Maria und sagte: „Maria, du wirst das Kind, den Retter, gebären.“ Maria wunderte sich. Es hatte doch noch nie geklappt ... Aber Maria freute sich dafür umso mehr. Immerhin erwartete sie ein Kind.

Aber da war doch noch was. Die Volkszählung bei Kaiser Augustus in Bethlehem. Nach der Zählung spürte Maria, ihr Kind wird wahrscheinlich bald kommen und es war wirklich so. Sie klopfen bei jedem Haus an und jeder weigerte sich. Als sie beim letzten Haus standen, wollten sie schon fast aufgeben. Aber sie klopfen trotzdem an. Es war ein Wunder. (Sophie W.)

### Ist das schön, endlich bist du schwanger!

Ich bin Maria, eine junge Frau aus Nazareth. Ich saß in meiner Stube, als mir ein Engel erschienen ist. Ich erschrak, aber der Engel sagte: „Erschrecke dich nicht, ich habe eine frohe Botschaft für dich. Ein Kind soll dir geboren werden, er wird Jesus heißen, denn er ist der Sohn Gottes.“ Ich dachte mir, wie soll ich es meinem Verlobten Josef sagen? Ich grübelte und grübelte, aber mir fiel nichts ein. Da kam Josef. Ich sagte es ihm mitten ins Gesicht. Er sagte: „Ach, ist das schön. Endlich bist du schwanger!“

Als mein Bauch schon kugelrund war, gingen ich und Josef nach Bethlehem. Aber ich konnte gar nicht mehr laufen, deswegen besorgte Josef einen Esel für mich. Also saß ich auf dem Esel und Josef lief. Wir schliefen in einem Stall. Mitten in der Nacht, so um Mitternacht, kam Jesus zur Welt. Wir legten ihn in die Krippe und die Tiere wärmten ihn. So war die Geburt Jesu. (Elodie D.)

### Dem Verlobten von Maria war gar nicht wohl

Eines Tages erschien ein Engel der armen Frau Maria und prophezeite ihr, dass sie bald ein Kind (den Retter) zur Welt bringen wird. Kurz danach ordnete der Kaiser Augustus an, dass jeder sich in seiner Heimatstadt eintragen lassen sollte. Es war Josef, dem Verlobten von Maria, gar nicht wohl, mit der schwangeren Maria den langen Weg bis Bethlehem zu gehen. Doch es nützte nichts. Als sie in Bethlehem ankamen, war es so weit. Maria sollte ihr Kind, den Retter, zur Welt bringen. Die beiden waren aber sehr arm, und so durften sie in keiner Herberge bleiben und letztendlich wurde der Retter in einer Futterkrippe in einem Stall geboren.

Das Kind namens Jesus Christus wird einmal ein ganz anderer Retter sein als alle glauben. (Katharina E.)

### Weil sie ein Kind im Bauch hatte

Kaiser Augustus wollte wissen, über wie viele Menschen er herrschte. So zog auch Josef mit Maria nach Bethlehem. Doch weil sie ein Kind im Bauch hatte, war die Reise nach Bethlehem sehr anstrengend. Plötzlich verspürte Maria ein ungutes Gefühl und ihr wurde übel. Also wollte Josef in einer Herberge eine Rast einlegen. Doch die ersten Leute der Herberge wollten nicht, dass sie hereinkommen. Also gingen sie weiter. Josef verlor fast den Mut. Doch er klopfte wieder an und eine Frau sagte: „Ich habe keinen Platz, aber hinter dem Haus ist ein Stall und da könnt ihr hin.“ Und so kam Jesus Christus im Stall auf die Welt. (Vincent R.)

### Maria saß in ihrem Häuschen und strickte

Eine Frau namens Maria saß in ihrem kleinen Häuschen in Nazareth und strickte. Als es ganz plötzlich geschah, ein greller Lichtschein blitzte auf und ein Engel erschien. Er sagte: „Maria, du bist die Auserwählte, die ein Kind, den Sohn Gottes, gebären wird.“ Maria war ganz überrascht. Als Josef, Marias Verlobter, nach Hause kam, saß Maria da und erzählte gleich, was geschehen war. Als sie fertig war mit dem Erzählen, sah Josef sie ganz und gar an, wie wenn er ihre Worte nicht verstehen könne.

Auch Josef hatte eine Nachricht von dem Kaiser erhalten, dass sie sich in eine Steuerliste eintragen mussten. Als Tischler verdiente Josef nicht viel. Am nächsten Tag sollten sie aufbrechen nach Bethlehem. Die Sonne ging schon auf und Josef hatte einen Traum über Gott und ihr Kind erhalten. Gestern hatte er überlegt, ob er sich von Maria trennen sollte, aber jetzt erkannte er, dass Maria seine Unterstützung brauchte. Sie packten ihre Sachen zusammen und nahmen ihren Esel mit. Maria stieg auf ihn auf. (Emma K.)



(Emma)



(Lena)



(Louisa)



(Alex F.)

### Ich habe das Baby gewärmt

Ich bin der Esel und der Begleiter von Maria und Josef. Maria ist in Nazareth geboren und in Bethlehem ist Josef geboren worden. Maria war die Mutter von Jesus. Jesus ist in einem Stall geboren. Im Stall stand eine Futterkrippe, in der Maria ihr Kind gebar. Seit über 2000 Jahren ist diese Geschichte her. Jesus ist der Sohn Gottes und deswegen auch so bekannt. Ich habe sehr die Gefühle vom Baby gespürt und ihm war kalt, deswegen habe ich ihn mit meinem Fell gewärmt. **(Paul H.)**

### Nein, das glaub ich nicht

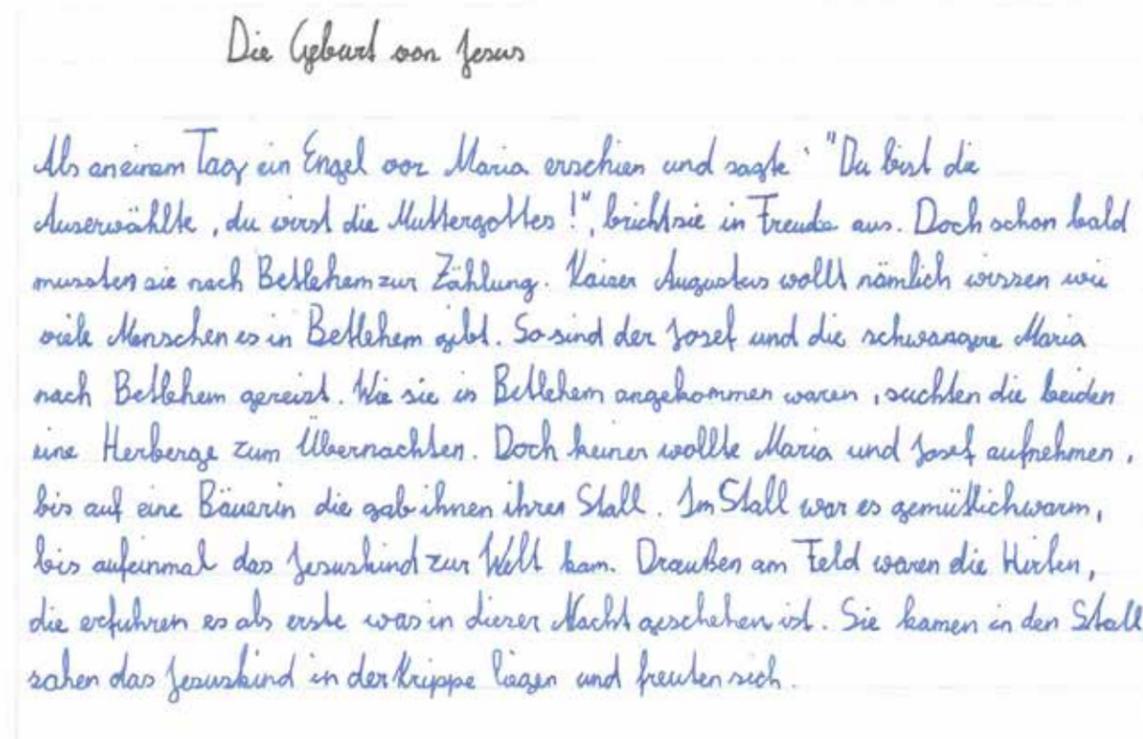
Es war einmal eine Frau namens Maria. Sie hatte einen Mann, Josef. Eines Tages geschah es, es kam der Engel Gabriel und verkündete Maria, dass sie ein Baby bekommt ... Dann nahmen sie ihren Esel und gingen nach Bethlehem. Es war eine lange Reise, bis sie angekommen sind. Unter der Reise sagte Maria: „Wir bekommen ein Kind namens Jesus, es ist der Sohn Gottes.“ Darauf antwortete Josef: „Nein, das glaube ich nicht.“ Dann gingen sie weiter. **(Lena W.)**

### Die schwangere Frau und ihr Mann

Die schwangere Frau und ihr Mann lebten in Nazareth. Maria sollte bald ein Kind erwarten. Sie dachte, es wäre ein ganz normales Kind. Aber der Engel sagte, es sei das Kind Gottes. Sie konnte es nicht glauben. **(Victoria H.)**

### Jesus war sehr, sehr heilig

Ich bin der Esel. Ich habe Maria ganz lange geschleppt. Irgendwann sind wir angekommen in einem Stall. In diesem Stall stand eine Futterkrippe. In dieser Krippe gebar sie Jesus. Alle standen um die Futterkrippe. Jesus war sehr, sehr heilig. Ihm war in der Futterkrippe sehr kalt. Er hatte keine Kleidung an. Ich habe Jesus gewärmt mit meinem Fell. Nach kurzer Zeit war Jesus wieder warm geworden. **(Niklas G.)**



**(Theresa)**

### Das Weihnachtsfest einst und jetzt

#### Morgen ist Heiligabend

Ich freute mich riesig auf diesen Tag. Aber bevor ich jetzt anfangen zu erzählen, stelle ich mich erst mal vor. Ich bin Lilli, 12 Jahre alt, und mein Lieblingslied ist „Stille Nacht“. Also, am 23. Dezember gingen Mama und ich wie jedes Jahr Fleisch und Gemüse für das Fondue an Weihnachten einkaufen. Wir kamen erst am Abend zurück, da sehr viel Verkehr auf den Straßen war. Meine Mutter schickte mich früh ins Bett und sagte noch, bevor sie die Tür hinter sich schloss: „Schlaf schnell, mein Schatz. Morgen musst du ausgeschlafen sein, denn wir gehen um Mitternacht zur Christmette.“ „Och neee“, dachte ich. Danach schlief ich sehr schnell ein. „Guten Morgen!“, rief Papa, als ich am nächsten Morgen in die Küche kam. „Morgen“, knurrte ich. Papa sah mich erstaunt an. „Hast du nicht gut geschlafen?“ „Doch schon“, seufzte ich, „aber ich habe keine Lust, nachher zur Christmette zu gehen.“ Danach sagte keiner mehr etwas. Als wir fertig gefrühstückt hatten und gerade alles verräumt hatten, kam Mama. „Guten Morgen“, lächelte sie. Papa und ich (nun auch wieder fröhlich) antworteten im Chor: „Morgen!“

Den ganzen Tag über spielten wir Brettspiele, weil es draußen regnete. Es wurde Abend und das Christkind hatte Geschenke gebracht. Als wir alles ausgepackt hatten, gingen wir zur Christmette. Dort sangen sie „Stille Nacht“. **(Clara)**

#### Das ist wundervoll, jetzt geht es los

„1816 im Lungau, in diesem Jahr wurde das Lied geschrieben“, sagte ein Engel am Altar zum anderen Engel. „Welches Lied?“ „Na, du weißt schon, das Lied ‚Stille Nacht! Heilige Nacht!‘, das wird heute am 24. Dezember am Abend hier in der Kirche vom Kinderchor gesungen.“ „Ach so, dieses wunderschöne Lied. Kannst du mir die Geschichte, wie das Lied entstanden ist, erzählen?“

„Natürlich, pass auf, ich fang jetzt an: Joseph Mohr hat 1816 den Text des Liedes geschrieben, dann, 1818, traf er Franz Xaver Gruber, der die Melodie von dem Lied schreiben wollte und, gesagt – getan. Joseph Mohr hatte ja diese wunderbare Gitarre, auf der er das erste Mal ‚Stille Nacht!‘ in der St. Nicola-Kirche zu Weihnachten im Jahr 1818 spielte. Alle Leute auf der ganzen Welt fanden das Lied so schön, dass sie es in total viele Sprachen übersetzt haben. Das war die Geschichte und jetzt kommen auch schon die ganzen Leute, die sich auf das Lied ‚Stille Nacht!‘ und auf zuhause auf die Geschenke und auf das Christkind freuen.“ „Ja, du hast recht und diese Geschichte ist einfach wundervoll. Es geht los!“

„Stille Nacht! Heilige Nacht! Alles schläft ...“

„Oh, wie schön.“ „Ja, es ist perfekt.“

**(Carina)**

#### Dafür macht ihr mir in Hallein ein Museum

Ein Mann namens Joseph Mohr hat 1816 den Text des Liedes „Stille Nacht!“ geschrieben. Zwei Jahre später schrieb Franz Xaver Gruber die Melodie dazu. Joseph Mohr spielte 1818 das erste Mal „Stille Nacht!“ auf einer Gitarre, weil sie noch keine Orgel hatten, denn die Kirche war neu. Felix Gruber sagte einmal: „Wenn mein Opa mal nicht mehr lebt, werde ich euch seine alten Sachen geben, doch dafür macht ihr in Hallein ein Museum mit den ganzen Sachen!“ Dazu gehörte auch die Gitarre, auf der Joseph Mohr 1818 das Lied gespielt hatte. Sie hing für längere Zeit in Kuchl beim Täublwirt. Sie wurde 1800 gebaut und befindet sich heute im Stille-Nacht-Museum Hallein.

**(Marie)**

### Ein Wichtel spielte heimlich auf der Gitarre

Ein Wichtel wohnt in der Adventszeit im Stille-Nacht-Museum in Hallein. Einmal, in der Nacht, spielte er heimlich auf der Gitarre von Joseph Mohr. Da fiel dem Wichtel die ganze Geschichte von Joseph Mohr und Franz Xaver Gruber wieder ein: Joseph war Pfarrer in der Kirche St. Nicola. Im Jahr 1816 hatte er in Mariapfarr im Lungau ein Gedicht über Jesus geschrieben. Der Text hatte sechs Strophen. Franz Xaver war Lehrer in Oberndorf. Franz Xaver und Joseph verstanden sich sehr gut. Einmal gab Joseph ihm das Gedicht, das er geschrieben hatte, und fragte ihn, ob er ein Lied daraus machen könnte. Franz machte zu dem Gedicht eine wunderschöne Melodie. Am 24. Dezember 1818 wurde „Stille Nacht!“ in Oberndorf uraufgeführt. Da die Kirche noch recht neu war, gab es noch keine Orgel, deshalb spielte Joseph Mohr auf seiner Gitarre.

Als der Wichtel noch ein paarmal auf der Gitarre herumzupfte, fand er im Schreibtisch von Franz Xaver Gruber die Noten von „Stille Nacht!“. Gleich darauf begann er zu singen: „Stille Nacht! Heilige Nacht! Alles schläft; einsam wacht. Nur das traute heilige ...“ Es war schon sehr spät, als er alle sechs Strophen durchgesungen hatte. Der Wichtel gähnte ein paarmal, dann verschwand er in seiner kleinen Wohnung im 24er-Spind. Schnell sprang er in sein Bett und schlief ein. Der Wichtel träumte, dass er in der Kirche war und er hörte, dass „Stille Nacht!“ gesungen wurde. Das Lied „Stille Nacht!“ wird überall auf der Welt gesungen, in über 300 Sprachen. **(Valentina)**

### Zur Hochzeit wurde ich verschenkt

Hallo, ich bin die Gitarre, auf der das Lied „Stille Nacht!“ gespielt wurde. Vor vielen Jahren lebte in Oberndorf ein Mann, der mehrere Berufe hatte, nämlich Organist, Mesner und Lehrer. Der Mann heißt Franz Xaver Gruber. Aber es gibt noch einen Mann in der Geschichte, nämlich Joseph Mohr, der von Beruf Pfarrer war. An einem Tag kam Joseph Mohr zu Franz Xaver Gruber und bat ihn, sich zu einem Gedicht eine passende Melodie auszudenken. Franz Xaver Gruber nahm die Arbeit an. So schnell, man kann es gar nicht glauben, hatte er 1818 eine passende Melodie gefunden. Er wollte das Lied in der neuen Kirche St. Nicola vorspielen. Es heißt, sie hatten keine Orgel, weil ein paar Mäuse ein Loch in sie gemacht hatten. Doch die wahre Geschichte ist, dass die Kirche so neu war, dass sie noch keine Orgel hatte. Deswegen spielten sie auf mir, der Gitarre. Das machte einen Spaß.

Eine Zeit danach kam ich nach Kuchl in den Täublwirt. Ich dachte, dass es hier lustig ist, doch es war langweilig. Tagsüber hing ich an der Wand, bis wieder jemand kam, der auf mir spielte, doch das passierte sehr selten. Ein paar Jahre später, als Franz Xaver Gruber und Joseph Mohr schon tot waren, heiratete Felix Gruber. Er war der Enkel von Franz Xaver Gruber. Zur Hochzeit schenkten seine Freunde ihm mich. Da war es nicht mehr so blöd. Doch dann war Felix Gruber auch schon älter und brachte die Möbel von Franz Xaver Gruber ins heutige Stille-Nacht-Museum. Jetzt stehe ich da schon jahrelang drinnen und es kommen tagsüber Menschen, die von mir Fotos machen. Mit den anderen Möbeln verstehe ich mich sehr gut und in der Weihnachtszeit kommt immer ein Wichtel, der auch sehr nett zu mir ist. **(Tarja)**



Die Römer eroberten viele Länder. Den Menschen dort ging es unter der Römerherrschaft schlecht. Eines Tages ordnete der römische Kaiser August eine Volkszählung an. Jeder musste dorthin gehen, wo er geboren war. **(Jakob)**



Aus diesem Grund machte sich Josef auf den Weg nach Bethlehem. Seine Maria begleitete ihn. Der Weg war sehr weit und für Maria sehr anstrengend. Josef sagte zu ihr: „Maria, mach dir keine Sorgen, wir werden es schaffen.“ **(David)**



Wegen der Volkszählung waren viele Menschen in Bethlehem. Darum fanden Maria und Josef keine Herberge. Sie waren frustriert. Ein Wirt sagte: „Dort drüben im Stall könnt ihr schlafen, wenn ihr wollt.“ **(Nico)**



In dieser Nacht bekam Maria ihr Kind. Josef füllte eine Futterkrippe mit Heu und Stroh. Dort hinein legte Maria das Baby, das sie vorher in Windeln eingewickelt hatte. **(Johanna)**



In der Nähe vom Stall passten Hirten auf ihre Schafe auf. Es war sehr kalt und die Hirten froren. In dieser Nacht war es besonders hell. Deshalb waren die Schafe sehr unruhig. Irgend etwas lag in der Luft. **(Jonas)**



Plötzlich erschien am Himmel ein helles Licht. Es war ein wunderbarer, schöner Engel. Die Hirten waren erschrocken und sprachlos. Der Engel sagte: „Fürchtet euch nicht. Geht nach Bethlehem, dort ist heute Nacht das Jesuskind auf die Welt gekommen.“ **(Maxi)**



Drei weise Männer sahen einen besonderen Stern aufgehen. Sie wussten, wenn dieser Stern aufgeht, wird Jesus geboren. Jesus, der Retter. Sie packten schnell alles für die Reise zusammen und folgten dem Stern. **(Matteo)**



Die Weisen vermuteten, dass Jesus im Palast des Königs Herodes zur Welt kam, doch Herodes wusste nichts von dem Kind. Er wollte keinen neuen König in seinem Reich und plante, das Baby zu töten. **(Theresa)**



Lange waren die Könige unterwegs, bis sie Jesus und seine Eltern fanden. Maria und Josef waren sehr erstaunt und erfreut. Die Männer brachten wertvolle Geschenke. Die bekommt normalerweise nur ein Königskind. **(Annika)**



In der Nacht hatte Josef einen Traum, in dem ihm ein Engel erschien. Er gab Josef einen Auftrag: „Josef, nimm deine Frau und das Kind und ziehe nach Ägypten. Bleib dort so lange, bis ich dir einen neuen Auftrag erteile.“ **(Kilian)**



Josef weckte sofort seine Frau und half ihr mit dem Baby auf den Esel. Dann gingen sie so rasch sie konnten nach Ägypten. Sie blieben so lange dort, bis König Herodes starb. Erst dann wanderten sie zurück nach Nazareth. **(Valentina)**

### Mein Hirte und ich sagten kein Wort mehr

Hallo, ich bin Flicka, das Schaf, und erzähle dir die Geschichte von Weihnachten. Mein Hirte und ich lagen in einer kalten Dezemberrnacht mitten unterm Sternenhimmel. Plötzlich wurde der Himmel leuchtend hell. Ich sprang auf und versteckte mich hinter meinem Hirten. Er war auch so nervös wie ich. In diesem Augenblick waren zwei Engel vor uns. Der eine sagte: „Fürchtet euch nicht, ich bin Gabriel, der Engel des Herrn. Ich sollte euch verkündigen, dass der neue König der Welt geboren wird. Er wird in einer Krippe liegen. Er ist in der Stadt Davids in Bethlehem.“ Dann verschwanden beide Engel wieder.

Mein Hirte und ich sagten kein Wort mehr und konnten in dieser Nacht schwer einschlafen. Am nächsten Tag zogen wir beide los nach Bethlehem. Erst gegen Abend kamen wir endlich in Bethlehem an. Am Ende der Stadt war ein Stall. Der Stern am Himmel zeigte uns den Weg dorthin. Wir sahen helles Licht im Stall. Mein Hirte und ich gingen langsam und erwartungsvoll in den Stall. Da sahen wir eine Frau und einen Mann. In der Futterkrippe lag ein kleines Kind. Wir näherten uns vorsichtig und leise. Die beiden erzählten uns ihre Geschichte. Da kamen drei weise Männer in den Stall herein. Sie waren einen weiten Weg gegangen, erzählten sie. Jeder hatte ein Geschenk mit. Einer hatte Myrrhe mit, der andere Gold und der letzte Weihrauch. Ich staunte und machte ein lautes „Määäh“ vor Freude und starrte meinen Hirten an.

Dann fragte mein Hirte: „Wie heißt das Kind? Wie heißt ihr?“ Die Frau antwortete: „Wir sind Maria und Josef. Unser Kind heißt Jesus. Er wird uns alle auf der ganzen Welt beschützen.“ Mein Hirte trat wieder zurück und ich blieb dicht bei ihm. Da gingen die drei Weisen nach vor und übergaben die Geschenke. Ich schaute noch einmal schnell zum Kind. Dann gingen wir wieder hinaus aus dem Stall. Wir suchten uns ein Plätzchen auf der Weide und schliefen dort. So ein schönes Erlebnis hatten wir noch nie und ich wusste, dass dieses Ereignis wohl die Welt verändern wird!



**(Ella, Anna)**

### Das Kind lag mitten im leckeren Futter

Ich lag gemütlich auf der Weide und genoss die letzten Sonnenstrahlen, die auf meine Wolle strahlten. Bald brach die Nacht herein und plötzlich – mitten in der Nacht – weckten die Hirten mich und die anderen Schafe und trieben uns in eine Stadt namens Bethlehem. Nach einer langen und beschwerlichen Reise erreichten wir unser Ziel. Vor uns lag ein alter Stall. Dort fanden wir ein Kind in der Krippe. Es lag einfach im leckeren Futter, doch ich vergab ihm. Die Hirten gingen zu dem Kind hin und gaben ihm Geschenke. Ein Hirt gab ihm eine warme Decke, zwei gaben ihm mehr Stroh, damit es weicher lag. Ich zwängte mich auch nach vor und gab ihm dazu noch meine Glocke. Das Kind mit dem Namen Jesus lachte glücklich. Doch es zitterte noch immer. So legte ich mich zu dem Kind in die Krippe. Nach einigen Stunden reisten wir wieder zurück zu unserer Weide. Erschöpft lag ich auf der Weide und schaute zum Sternenhimmel hinauf und konnte mein Glück kaum fassen, denn ich durfte das Jesuskind wärmen. **(Matthias, Lukas)**

### Ein Stern, der alles veränderte

Ich weiß es noch als wäre es heute, als ich ein Baby-Schaf war und in jener Nacht einen wunderschönen Stern sah. Ich ging dem Stern nach. Plötzlich war ich in einem tiefen Wald. Ich hatte mich verirrt und hatte große Angst. Doch dann kam ein Hirte und half mir aus dem tiefen Wald hinaus. Er gab mir Futter und etwas zu trinken. Mir war bitterkalt und er umarmte mich, um mich zu wärmen. So war uns sofort wieder warm. Er gab mir einen Namen. Ich hieß von nun an Julia. Der Hirte hieß Josef und wohnte mit seiner Frau in Nazareth. Er nahm mich mit in seinen Stall und ich durfte im Heu schlafen. Doch plötzlich strahlte der Stern immer heller und heller, er kam näher und näher auf uns zu. Doch es war kein Stern, sondern ein Engel. Der Engel sagte zu Maria: „Liebe Maria, habe keine Angst, du wirst ein Kind bekommen und es wird ein Junge und wird ein König sein, der den armen Menschen hilft und alle beschützt!“ Maria erschrak sehr. Doch sie glaubte dem Engel. Monate später kam ein Mann und trug ihnen auf, nach Bethlehem zu gehen und sich zählen zu lassen. Schon am nächsten Tag machten wir uns auf nach Bethlehem. Ich durfte zum Glück mitgehen. Maria schmerzte der Rücken sehr und sie setzte sich auf den Esel, der auch auf die lange Reise mitdurfte. Etwas später war vor uns ein riesiger Hügel. Josef fragte Maria: „Schaffst du es noch bis in die Stadt?“ Ich sah, wie Maria zweifelte, und schleckte ihr liebevoll über die Finger. Nach einer Weile waren sie endlich in Bethlehem.

Josef ging schon zum zwanzigsten Haus, aber es war kein Platz in der ganzen Stadt frei. Laut fing er an zu jammern. Dies hörte ein Wirt und kam aus dem Haus. Josef meinte: „Wir brauchen einen Platz für die Nacht! Bitte gebt uns einen Schlafplatz. Meine Frau Maria bekommt gleich ein Kind!“ Dem Wirten taten die beiden leid und er schickte sie zu einem Stall ganz in der Nähe. Dort wurde das Jesuskind geboren und ich durfte mit dabei sein. Ich war sehr stolz – so ein aufregendes Erlebnis. **(Sarah, Leonie)**

### Eine König, der in keinem Schloss wohnt

In der Nähe der Stadt Bethlehem hüteten fünf Hirten ihre Schafe. Es war eine ungewöhnlich kalte Nacht. Auf einmal erschien eine leuchtende Gestalt. Es war ein Engel. Die Hirten wollten voller Angst weglaufen, da sprach der Engel: „Fürchtet euch nicht, ich bin Gabriel, der Engel des Herrn. Ich möchte euch etwas Feierliches verkünden. In der Stadt Bethlehem wird bald ein neuer König geboren werden.“ Der große Engel verschwand im Nichts. Den Hirten stand der Mund offen.

Als der Engel weg war, blieb ein heller Stern am Himmel zurück. Die Hirten schauten sich verduzt an. Ein Hirte sagte: „Sollten wir nach Bethlehem gehen, so wie es uns der Engel erzählt hat?“ Darauf meinte ein Hirte: „Ja!“ Da riefen die restlichen Hirten: „Ja, lasst uns gleich aufbrechen!“ So folgten die Hirten dem Stern nach Bethlehem. Als sie am Ziel ankamen, stand der Stern direkt über einem Stall. Sie traten ein und es lag ein Kind in einer Futterkrippe.

Da sagte ein Hirte überrascht: „Und das soll ein König sein? Ich hätte gedacht, der König wird in einem Schloss geboren und nicht in einem Stall.“ Im Stall lag das Baby und ringsum standen die Eltern, Maria und Josef. Ochs, Esel und Schafe versammelten sich auch um das Kind. Da gesellten sich die fünf Hirten dazu und schauten das Kind an. Da wurde den Hirten klar, dass man ein König sein konnte, ohne in einem Schloss zu wohnen. So standen sie noch lange um die Krippe und schauten das Kind mit dem Namen Jesus an und wussten, der Retter der Welt ist geboren. **(Sarah, Katharina)**



### Sie schliefen alle glücklich in ihren Strohbetten ein

Vor etwa 2000 Jahren lebten drei Männer namens Caspar, Melchior und Balthasar. Sie hatten den Beruf Sterndeuter. Eines Tages sahen sie einen hellen Stern und dachten sich: „Es wird ein König auf die Welt kommen“. Daher machten sie sich auf den Weg, um ihn zu suchen. Weil sie noch nicht wussten, wo sich das neugeborene Kind befand, befragten sie alle Menschen, denen sie begegneten.

Sie wanderten noch sehr lange und waren schon etwas müde. Da trafen sie plötzlich auf ein paar Hirten und sprachen zu ihnen: „Wisst ihr, wo ein Kind zur Welt gekommen ist?“ Da sprachen die Hirten: „Ja, sogar ganz in der Nähe. Wenn ihr noch ca. einen Kilometer weitergeht, werdet ihr den Stall sehen, wo Maria und Josef mit ihrem Kind eine Unterkunft gefunden haben.“

Als sie dort ankamen, überreichten sie dem Kind ihre Geschenke; Weihrauch, Myrrhe und Gold. Die Eltern freuten sich sehr darüber und sagten zu ihnen: „Ihr könnt gerne hier schlafen, wir haben genug Platz.“ Als die Nacht hereinbrach, legten sich alle in ihre Strohbetten, dankten für den schönen Tag und schliefen glücklich ein. **(Stefanie)**



**(Emilia)**

### Genau in der Sekunde erleuchtete ein Stern

Vor vielen, vielen Jahren war in Bethlehem ein Mann namens Josef mit seiner Frau Maria auf der Suche nach einer Herberge, weil Maria ein Kind erwartete. Sie suchten und suchten, aber sie fanden niemanden, der sie aufnehmen möchte. Dann gingen sie in einen Stall, weil es so weit war: Maria gebar einen Sohn namens Jesus. Genau in der Sekunde, als Jesus zur Welt kam, erleuchtete ein Stern über Bethlehem, den ein paar Hirten bei der Nachtwache entdeckten. Die Hirten machten sich auf den Weg, um nachzusehen was passiert ist. Als sie dort ankamen, sahen sie Jesus, in Windeln gewickelt, in einer Krippe. **(Lisa)**

### Maria und Josef fürchteten sich nicht vor dem Ochsen

In dem Stall war es sehr kalt, aber zum Glück war viel Stroh im Stall. Maria und Josef fürchteten sich nicht vor dem Ochsen. Nach einer Weile gebar Maria ihr Kind. Das war natürlich sehr anstrengend für so eine junge Frau wie Maria, denn ich glaube, es hat noch keine andere Frau ein Kind in einem Stall geboren. Das Kind war ein Junge, sie nannten ihn Jesus. Einige Zeit später kamen drei Männer, einer hatte Weihrauch, der andere Gold und der dritte hatte Myrrhe. Die drei Männer schenkten die Gaben dem kleinen Jesus. Maria und Josef freuten sich natürlich sehr darüber, da Gold, Weihrauch und Myrrhe etwas Gutes für ihr Kind waren. **(Lisa-Marie)**

### Eine alte Frau machte ihnen auf

Nach ein paar Tagen kamen sie in Bethlehem an. Josef und Maria suchten Stunden lang nach einer Unterkunft. Alle Gasthäuser hatten kein Zimmer mehr frei. Maria gab die Hoffnung auf, aber Josef sagte zu ihr: „Ich probiere es noch bei diesem Gasthaus.“ Josef ging zum Haus und klopfte an. Eine alte Frau machte ihm auf und sprach: „Leider habe ich kein Zimmer mehr frei. Aber ich habe einen Stall auf dem Feld dort drüben. Ihr könnt dort übernachten, wenn ihr wollt.“ Josef sagte: „Danke!“ Und sie machten sich auf den Weg zum Stall. Beim Stall angekommen, standen ein Esel und Ochse darin und in der Mitte stand eine Krippe. Nach einiger Zeit kam das Jesu-Kind zur Welt. **(David)**

### Sie flüchteten sofort nach Ägypten

Vor vielen Jahren kamen zwei unbekannte Menschen in die Scheune eines Bauern. Diese Personen waren Maria und Josef. Maria war schwanger und bekam einen Sohn. In dieser Scheune wohnten viele Tiere wie: Esel, Schafe und Kühe. Das Wunder wurde schnell den Hirten verkündet, die sofort nach Bethlehem wanderten.

Auch die Heiligen Drei Könige gingen in die Scheune zu dem Jesuskind und schenkten ihm schöne Gaben. Maria und Josef bekamen mit, dass der König Herodes alle Neugeborenen töten ließ, und sie hatten Angst um ihr Kind. Deswegen packten sie ihre Sachen und flüchteten sofort nach Ägypten. **(Lina)**

### Sehr geehrter König, wir sind auf der Suche nach einem Glückskind

Vor knapp 2000 Jahren ritten drei Sterndeuter mit Kamelen nach Jerusalem, da ihnen vor einigen Tagen ein Engel mitgeteilt hat, dass bald ein Kind geboren wird, ein Glückskind. Auf dem Weg dorthin kamen sie zum Palast des Königs. Sie gingen hinein zum Thron des Königs und sprachen: „Sehr geehrter König, wir sind auf der Suche nach einem Glückskind und wollten fragen, ob sie uns den Weg weisen könnten?“ Der König war nicht sehr begeistert, das Letzte was er brauchte, war jemand, der ihm den Platz streitig machen könnte. Er sprach: „Leider kann ich euch nicht weiterhelfen, aber sagt mir Bescheid, wenn ihr wisst, wo es zur Welt gekommen ist. Ich will es willkommen heißen in meinem Reich und es beschenken.“

Die Könige waren sich sicher, dass das Glückskind in einem Schloss zur Welt kommen wird. Da kamen sie nach Bethlehem zu einem kleinen Stall, wo ein Stern darüber leuchtet. Sie gingen in die Hütte und trauten ihren Augen kaum: das Glückskind. Alle drei griffen in ihre Taschen und holten Gold, Weihrauch und Myrrhe aus ihren Taschen, jeder eine Sache. Sie gaben es Josef und Maria als Geschenke.

In der Nacht darauf hatten alle denselben Traum. Alle träumten vom König, der das Kind töten wollte. Am nächsten Tag schlichen sich alle drei am Palast vorbei und ritten zurück zu ihrer Herde. Der König jedoch bemerkte, dass er hintergangen wurde und schickte seine Soldaten los, um das Kind zu töten. Die Soldaten fanden das Kind nicht und kehrten zurück zum Palast. **(Stefanie)**

### ... dass ich das Kind mit seinen strahlenden Augen gesehen habe

Hallo, ich bin der Ochs aus der Weihnachtsgeschichte. Das Kind ist geboren und es ist wunderschön mit dem leuchtenden Stern über der Hütte. Die Hirten waren entzückt, als sie das Kind in der Krippe sahen. Ich und der Esel wichen ein wenig zurück und haben etwas getrascht. Ich finde ja das Ende am schönsten. Denn dort sind Kaspar, Melchior und Balthasar auf ihren Kamelen vom Morgenland nach Bethlehem geritten, um Jesus Gold, Weihrauch und Myrrhe zu schenken. Ich finde es toll, dass sie Jesus ehrten. Da kam ich mir selbst geehrt vor. Ich fühlte mich wie im Wolkenreich. Überall der Engelschor, Sterne leuchten, Geigen spielen. Ich bin so glücklich, dass ich das erleben durfte und das Kind mit seinen strahlenden Augen gesehen habe. **(Elisabeth)**

### In dieser Nacht geschah es, das Heil der Welt

Es war vor fast 2000 Jahren: Der Messias ist geboren. Es wehte ein fürchterlicher Sturm. Und ausgerechnet jetzt mussten Josef und Maria nach Judäa gehen, um sich eintragen zu lassen. Und in dieser Nacht geschah es, das Heil der Welt. Maria war schon sehr erschöpft, sie wusste, dass der kleine Jesus bald geboren würde. Sie ritten auf ihrem Esel durch den dunklen Wald und Josef sagte, wir müssten bald in einem Dorf sein. Dort sollten viele Herbergen sein, so sagte er.

Bald kamen sie auf freies Feld, wo Hirten lagerten. Maria und Josef fragten die Hirten, ob es noch weit hinunter ins Dorf sei und ob es noch viele Herbergen gäbe. Die Hirten sagten, ins Dorf sei es nicht mehr weit, aber es gäbe fast keine Herbergen mehr. Als sie dann endlich unten ankamen, klopfen sie bei der ersten Tür an. Es machte aber keiner auf. „So müssen wir wohl zur nächsten Tür gehen“, sagte Josef. Bei der zweiten Tür machte zumindest wer auf, aber der Wirt sagte, er hätte keine Zimmer, droben am Hügel aber wäre eine Hütte und dort könnten sie hingehen. Und als sie oben waren, wurde Jesus geboren und Hirten kamen, ihnen war ein Engel erschienen. Das ist geschehen in dieser Heiligen Nacht, in der das Jesuskind geboren wurde. Und alle sahen den Weihnachtsstern, der in dieser Nacht den Himmel zierte. **(Johann)**



**(Lana)**

Jesus ist der Friedenskönig



(Philipp H.)



(Magdalena)



(Ida)



(Madeleine A.)

Die Weihnachtsgeschichte

Vor langer langer Zeit lebte in Nazareth eine Frau namens Maria. Eines Tages kam ein Engel zu Maria. Der sagte: Maria, du bist auserwählt den Sohn Gottes auf die Welt zu bringen. Maria schrakle zurück. Sie sagte: Aber, aber ich bin doch noch nicht bereit. Maria Gott hat dich auserwählt! Gut dann vertraue ich auf Gott. Der Engel verschwand wieder. Maria konnte kaum glauben was gerade geschehen war.



(Anna)

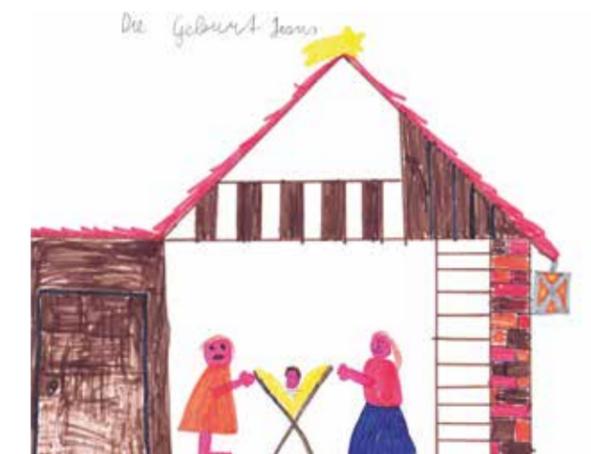
Maria, weil sie besonders feicht, und Jesus hat.



(Maluna)



(August)



(Alexander)

**Ich bin wirklich ein stolzer und glücklicher Esel**

Alles begann, als ich Maria nach Bethlehem tragen musste. Das war eine Plagerei, denn sie wog viel mehr als sonst, weil sie schwanger war. „Warum immer ich?“, habe ich mich aufgeregt. Aber es half nichts. Ich musste sie tragen, bergauf und bergab. Fast 200 Kilometer weit. Dabei bin ich ein Esel und kein Reitpferd. War ich froh, als wir nach Tagen endlich in Bethlehem ankamen.

Maria und Josef suchten sich ein Zimmer. Weil aber alle Herbergen schon voll waren, schliefen wir in einem Stall. Das war fein für mich. Endlich ausruhen und schlafen.

„Wer, was, wo ... wer schreit denn da so?“

Ah, das Baby ist da. Vorbei mit der Ruhe.

Nanu, wer kommt denn da? Die Hirten und Schafe von der Weide.

Was wollen die von uns? Möchten die mich kaufen?

Sieh an, die bewundern nur den kleinen Schreihals, was an dem wohl so großartig ist? Jetzt gehen die wieder.

Endlich weiterschlafen ... „Gute Nacht!“



(Maja)

Nach einigen Wochen ...

„Hm, wer sind die jetzt?“ Drei Männer. Die schauen aber weise aus. Sogar Geschenke für das Baby haben sie mit. Gold, Weihrauch und Myrrhe. Das sind wertvolle Geschenke. Geschenke für einen König.

Das muss ein ganz besonderes Baby sein, das Maria zur Welt brachte. Zuerst die Hirten, die mit glänzenden Augen vor dem Kind knieten und beteten und jetzt die weisen Männer aus dem Osten mit ihren königlichen Geschenken.

Und ich alter, sturer Esel durfte Maria mit dem Baby im Bauch nach Bethlehem tragen und sogar bei der Geburt dabei sein. Ich bin wirklich ein stolzer und glücklicher Esel. Von dem Kind werden wir noch öfters hören. Da bin ich mir ganz sicher.

(Fabian, Isabella, Jakob, Leon, Leonie, Maja, Noah, Tobias, Vanessa, Ylvie)

**Warum feiern wir Weihnachten?**

Meine Freundin und ich haben Schule aus. „Ich freue mich schon so auf Weihnachten. Endlich wieder Kekse backen, Geschenke basteln.“ Plötzlich stutzt meine Freundin. Sie sagt: „Warum feiern wir überhaupt Weihnachten?“ Ich sage: „Wenn du es wissen willst, kann ich es dir am Heimweg erklären.“ „Das wäre super“, ruft meine Freundin.



Ich beginne zu erzählen: „Vor rund 2000 Jahren lebte in Nazareth eine Frau Namens Maria. Maria und ihr Ehemann Josef, der übrigens Tischler war, erwarteten ein Kind. Einmal, als Maria allein in ihrer Kammer saß, erschien ihr ein Engel. Maria erschrak und fragte: „Wer bist du?“ „Ich bin ein Engel und verkünde dir eine frohe Botschaft. Du wirst einen besonderen Sohn gebären. Du sollst ihn Jesus nennen.“ Ein paar Tage später, Maria hatte Josef bereits alles erzählt, kam ein Bote des Kaisers August in die Stadt: „Befehl des Kaisers! Alle Bewohner des Landes müssen sich in Steuerlisten eintragen. Dazu muss jeder in seinen Geburtsort“, rief der Bote durch die Straßen. Josef und Maria müssen nun eine lange Reise antreten, von Nazareth nach Bethlehem, denn dort ist Josef geboren. Im Stall zwischen Esel und Ochs gebar Maria ihren Sohn Jesus. Zur selben Zeit oder etwas später erschien Hirten ein Engel. Er sagte: „Der Gottessohn wurde in einem Stall in Bethlehem geboren. Sucht ihn und betet den großen Gott an.“ Sie packten schnell ein paar Geschenke wie ein Schaffell und einen Krug Milch und zogen los. Nach einiger Zeit Fußmarsch sahen sie einen hellen Stern. Sie gingen in den Stall und sahen das Kind in einer Futterkrippe liegen ... „Tolle Geschichte“, sagt meine Freundin. „Aber leider so lang, dass wir schon vor unserem Haus stehen. Tschüss, bis morgen.“ Ich sage auch tschüss und gehe die letzten Meter bis zu meinem Haus. (Emilia)

**Sie wollten in einem Hotel übernachten**

Es geschah vor langer Zeit, als Kaiser Augustus im Land den Befehl verbreiten ließ, dass sein Gefolge zur Stadt Bethlehem gehen musste, damit er es zählen konnte. An diesem Tag kam ein Engel zu einer Frau namens Maria und sagte zu ihr: „Maria, Gott hat dich ausgewählt. Du sollst ein ganz besonderes Kind bekommen und das Kind Jesus nennen.“ Maria erzählte es tags darauf Josef, einem Zimmermann, und gleichzeitig ihr Ehemann. Josef und Maria freuten sich, dass sie bald ein Kind bekommen würden ... Als sie nach Tagen endlich in Bethlehem angekommen waren und sie am Ende ihrer Kräfte waren, wollten sie in einem Hotel übernachten. Doch es war voll. Dann hatte er eine Idee und bot ihnen an, in seinem Stall zu übernachten. Sie nahmen an. Josef bezahlte den guten Mann. Sie gingen zu dem Stall und fütterten den Esel, als Maria plötzlich das Kind bekam ... (Emil)

**Josef konnte das schwer verdauen**

Eine Frau namens Maria lebte mit ihrem Mann Josef in der Stadt Nazareth. Auf einmal tauchte ein Engel auf. Der Engel hieß Gabriel und sagte: „Maria, du wirst ein Kind bekommen. Du sollst es Jesus taufen.“ Und er verschwand wieder. Als sie das ihrem Mann erzählte, konnte er das schwer verdauen. Sie mussten aber nach Bethlehem und der Sohn Gottes kam bald auf die Welt. (David N.)

**„Super“, sagte Josef**

Eines Tages kam ein Engel zu der jungen Frau namens Maria, die mit dem Zimmermann Josef verlobt war. Er sagte: „Du wirst einen Sohn bekommen und du sollst ihn Jesus nennen, er wird Sohn Gottes sein.“ Maria freute sich sehr. Sie erzählte es ihrem Mann Josef: „Josef, wir werden ein Kind bekommen, es wird Jesus heißen, und er wird der Sohn Gottes sein.“ „Super!“, sagte Josef. (David S.)

**Sie musste das Kind gut behüten**

Die Hirten taten so, wie ihnen die Engel gesagt hatten. Und fanden tatsächlich ein Kind vor. Sie beteten es an und erzählten, was ihnen die Engel verkündet hatten. Als die Hirten wieder zurück aufs Feld gingen, wusste Maria, dass sie ihr Kind gut beschützen musste. (Arthur)

Die Geburt Jesu

Es war so, ein Engel erzählte Maria sie soll ein besonderes Kind bekommen. Es war ca. vor 2000 Jahren. Maria sagte es Josef. Josef war ein Zimmerer. Sie lebten in Nazareth. Obwohl sie schon ein Kind bekommen sollen, mussten sie noch eine weite Reise vor sich hinlegen. Sie mussten in eine kleine Stadt namens Bethlehem gehen, um dort ihre Namen auf einer Liste eintragen zu lassen. Als sie in Bethlehem ankamen, waren schon alle Zimmer voll. Zum Glück haben sie noch eine Unterkunft gefunden. Ein netter Wirt erlaubte ihnen, in seinem Stall bei den Tieren zu schlafen. Josef und Maria gingen in den Stall und da, mitten unter den Tieren, bekam Maria ihr Kind. Die Frau wickelte das kleine Baby in eine warme Decke und legte ihn in die Krippe, die mit Heu gefüllt war. Es gab keine Wiege für ihr Neugeborenes. Auf dem Hügel außerhalb von der kleinen Stadt, hüteten Hirten ihre Schafe. Plötzlich sahen sie einen hellen Schein am Himmel. Nie hatten sie so etwas gesehen. Sie erschrocken. Ein Engel erschien und sprach, sie sollen sich nicht fürchten. Sie müssen froh sein, denn ein besonderes Kind ist geboren. Das Kind sei der Sohn Gottes. Maria und Josef wussten, dass sie ihr Baby beschützen müssen, weil er der Sohn Gottes sei. Die Hirten gingen nach Bethlehem, um das besondere Kind zu sehen, um Geschenke zu bringen. Voller Freude waren sie, als sie es sahen. Sie sagten was der Engel gesagt hat. In einem fernen Land waren drei weise Männer. Sie beobachteten Sterne und sahen plötzlich einen neuen leuchtenden Stern am Himmel. Sie wussten was der Stern bedeutet: Ein neuer König war geboren worden. Sie wollten diesen neuen König besuchen. Die weisen Männer beschlossen, dem Stern zu folgen, um zu sehen welcher König geboren ist. Der Stern führte sie dem kleinen Jesuskind. Sie knieten nieder und beteten das Kind an. Sie gaben ihm wertvolle Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

(Mathilde)



(Selina)



(Nina)

## Ein Esel, ein Stern und ein Engel erzählen Weihnachten

### Ich bin der Esel Tom

Ich stand gemütlich im Stall und knabberte ein bisschen Heu, als plötzlich zwei Menschen hereinkamen. Ein Mann und eine Frau. Die Frau war sehr dick, daraus schloss ich, dass sie gerne Heu mochte. Dann fielen mir zwei Sachen gleichzeitig ein: 1. Menschen essen kein Heu. 2. Frauen werden mollig, wenn sie ein Baby bekommen. Ich hörte, wie die zwei sich vorstellten und um einen Esel baten: „Ich bin Josef und das ist meine Frau Maria. Wir müssen nach Bethlehem. Meine Frau ist schwanger und kann nicht den ganzen Weg zu Fuß gehen.“ „Oh, nein!“, dachte ich. Aber es war schon geschehen. Mein Verkäufer oder auch mein Besitzer deutete auf mich und sagte: „Ihr könnt meinen Esel Tom nehmen.“ Josef und Maria gingen auf mich zu. Zuerst wollte ich bocken, aber dann waren sie so nett zu mir, dass ich Maria ohne zu maulen aufsteigen ließ. Josef bezahlte mich (was ich unerhört fand, schließlich bin ich kein Ding!) und wir gingen los. Nach vielen Tagen Marsch kamen wir endlich zu den Herbergen, die wir erreichen wollten. Josef und Maria gingen mit mir in den Stall und banden mich NICHT an. Der Ochse schaute mich böse an, doch als ich ihm die Lage erklärte, wurde er freundlich. Wenig später kamen ein paar Männern mit Bommel auf vier Beinen. Der Ochse erklärte mir, dass diese komischen Dinger Schafe heißen. Kurz davor war das Kind, das sie Jesus genannt haben, auf die Welt gekommen. Später kamen noch drei komisch aussehende Männer mit bunten Gewändern. Sie sahen reich aus. Trotzdem sahen sie sich das Jesuskind in der Krippe an. Plötzlich wurde der Stall in unheimliches Licht getaucht. Ein Engel erschien. Ich glaube, später wurde diese Geschichte „Weihnachten“ getauft. **(Sylvia)**

### Ich bin der Stern Nora

Ich bin der Stern Nora und ich bin vom Himmel gefallen. Am 24. Dezember 2023 fiel ich auf die Erde und landete hoch in einem Baum. Da kam ein Mann und schnitt den Baum ab. Er brachte mich mit dem Baum in ein Geschäft. Eine Stunde später kaufte mich eine Familie. Die beiden Kinder hießen Marie und Mia. Die Eltern waren Klaus und Berta. Sie fuhren mit mir einen weiten Weg. Doch nach zwei Stunden fiel ich vom Baum auf die Ladeklappe und auf eine Wiese neben der Straße. Ich wartete ab, ob mich jemand holen würde. Mia oder vielleicht auch Marie. Aber niemand kam. Doch dann sah ich aus der Ferne ein Mädchen kommen. Ich dachte: „Das ist sicher Mia oder Marie.“ Doch ich hatte zu viel Hoffnung. Das Mädchen bog in einen schmalen Weg ab. Doch da kam ein Junge. Er sagte: „Wer bist du denn? Ich bin Simon.“ Er brachte mich zu sich nach Hause und steckte mich auf den Christbaum. Er setzte sich vor mir auf einen Stuhl und erzählte mir stundenlang von Weihnachten. „Weißt du, bei mir zu Hause feiern wir Weihnachten immer richtig cool. Zuerst gehen wir zu Oma und Opa, essen Suppe, gehen wieder zurück und packen Geschenke aus.“ Dann läutet auch noch das Glöckchen. So erzählte er weiter, bis ich irgendwann eine schöne Geschichte hörte: „Früher, da hat Maria einen Sohn bekommen ...“ Ich fand die Geschichte wunderschön. Und als sie feierten, leuchteten bei allen die Augen. Sie waren so fröhlich und in schöner Weihnachtsstimmung. Da wurde mir klar, warum so viel Aufwand wegen Weihnachten gemacht wird. Dann war ich auch wunschlos glücklich. **(Nora)**

### Ich fand die Menschen unmöglich

Ich bin ein Engel namens Sophie. Als ich am frühen Nachmittag auf die Erde blickte, sah ich drei Gestalten: eine Frau mit einem dicken Bauch, einen Mann mit einem großen Stock und einen mittelgroßen grauen Esel. Später erfuhr ich, dass die Frau Maria heißt und der Mann Josef. Wie der Esel heißt, weiß ich bis heute nicht.

Sie gingen auf einem kleinen Trampelpfad Richtung Bethlehem. Ich hörte, wie sie sich zählen lassen wollten. Warum, weiß ich nicht. Dann baten sie bei einem Gasthaus um ein Zimmer für die Nacht. Doch der Besitzer schrie sie an: „Ich habe keinen freien Platz mehr! Also verschwindet!“ Also mussten sie woanders fragen. Aber überall war es das Gleiche. Entweder sie wurden angeschrien, oder freundlich hereingebeten, nur um sie dann mit Schlägen hinauszujagen. Ich fand die Menschen unmöglich.

Als sie im Stall waren, bereitete Maria in der Krippe ein kleines Bett vor. Als ich hörte, dass Maria schwanger war, ergab alles Sinn, ihr dicker Bauch und dass immer auf dem Esel geritten ist. Mitten in der Nacht hörte ich einen Schrei, einen Schrei von einem Baby ... Das war der schönste Augenblick, den ich je erlebte. Das Jesuskind lag in der Krippe, die mit Stroh ausgepolstert war. Ich wünschte mir, dass dieser Augenblick noch etwas länger gedauert hätte. **(Sophie)**



**(Marie)**

## Geschichten über Weihnachten, arme Leute und Anglökeln

### Das war der Sommer ohne Sonne in Oberndorf

Vor etwa 200 Jahren führte Napoleon, ein französischer Herrscher, Krieg in Europa. Später wurde er verbannt auf eine Insel. Dann kannten die Menschen sich nicht mehr aus, wo sie lebten. Es war ein riesengroßes Chaos. Dann gab es einen Kongress in Wien. Auch genannt Wiener Kongress. Er dauerte zwei Jahre (1814–1816).

Österreich war vorher sehr groß. Jetzt ist es sehr klein. Laufen gehörte damals noch zu Österreich, jetzt zu Deutschland. Beim Kongress haben alle es so bestimmt, dass Laufen zu Deutschland gehört und die Nachbargemeinde Oberndorf zu Österreich. Oberndorf ist in Salzburg. In Salzburg gab es sehr viel Sole, wie der Name schon sagt: Salz-Burg. Oberndorf war jetzt sehr arm, denn Laufen hatte mehr mit dem Salzhandel zu tun. Laufen war reich. Die Oberndorfer dachten sich jetzt, schlimmer kann es nicht werden.

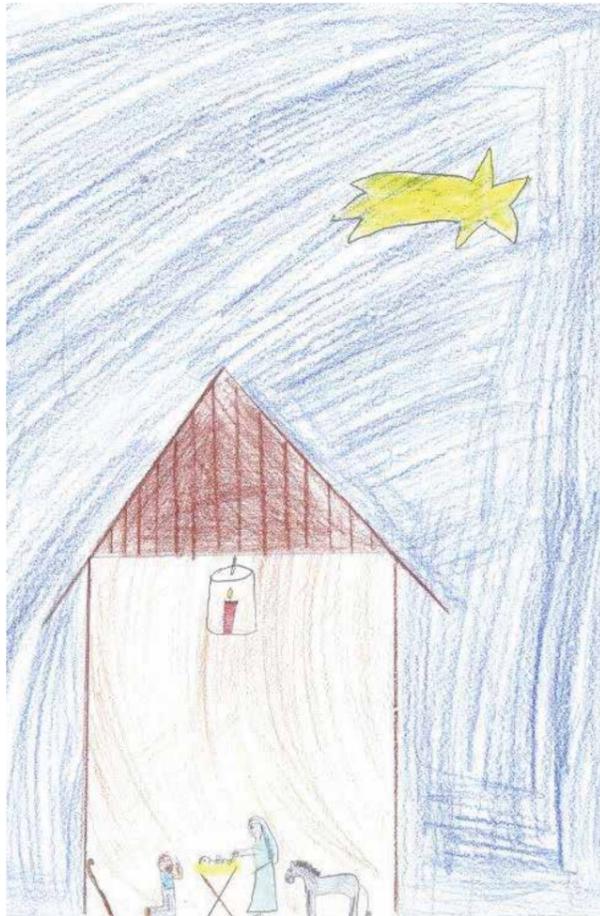
Doch! In Indonesien brach ein Vulkan aus namens Tambora. Er erzeugte eine riesige Aschenwolke und ein Riesensproblem. Die Aschenwolke kam in die Atmosphäre und Oberndorf sah die Sonne sehr lange nicht mehr. Eine schlimme Hungersnot brach aus. Denn ohne Sonne konnte das Getreide nicht wachsen. Das war der Sommer ohne Sonne. Die Menschen in Oberndorf waren verzweifelt. Sie gingen von Haus zu Haus, um etwas Geld und Brot zu bekommen. Das nennt man Anglökeln. **(Esra)**

**Ich bin vier Jahre, wir sind arme Leute**

Ich bin Anton, vier Jahre alt. Meine Familie und ich wohnen in Oberndorf. Dort arbeite ich mit meinen Geschwistern und Eltern auf den Feldern. Ich habe große Angst wegen dem Krieg gehabt. Zum Glück ist der Krieg aber wieder vorbei. Jetzt sind alle verwirrt und wissen nicht, wer zu wem gehört. Einmal hab ich meine Mama gefragt, zu wem wir gehören. Sie hat gesagt, dass jetzt der Wiener Kongress stattfindet und dass die gerade entscheiden, zu wem wer gehört.

Einmal, als ich gerade aufgewacht bin, habe ich meine Eltern reden gehört: „Hast du schon gehört? Laufen gehört nicht mehr zu Salzburg.“ „Das ist nicht sehr schön“, sagte mein Vater. „Seit dem Kongress ist alles so blöd! Wir können nicht mehr mit dem Salzhandel Geld bekommen, deshalb ist Oberndorf arm und jeder hat großen Hunger.“

Aber es wird noch schlimmer, im Jahr 1815 bricht auch noch ein Vulkan aus. Eine riesige Aschenwolke breitet sich über Österreich aus und wir werden noch ärmer. Diesen Sommer nennt man auch den Sommer ohne Sonne. Deshalb verfaulen alle Pflanzen. Zu den armen Leuten gehören ich und meine Familie. Wir gehen anglöckeln. Anglöckeln ist, die frohe Botschaft von der Geburt Jesu zu überbringen, und meistens bekommen wir dafür etwas zu essen.



(Anna)

In dieser schwierigen Zeit wurde ein Friedenslied geschrieben. Zuerst war es ein Gedicht, das Joseph Mohr in Mariapfarr geschrieben hatte. Als er nach Oberndorf kam, fragte er den Orgelspieler Franz Xaver Gruber, ob er eine Melodie zu dem Gedicht erfindet. Das Lied hieß „Stille Nacht!“ Zum ersten Mal wurde das Lied in Oberndorf aufgeführt. Komischerweise wurde es nicht mit der Orgel gespielt, sondern mit einem Chor und einer Gitarre. Trotzdem war das Lied so ergreifend, dass meine Mutter weinen musste und mein Vater zu beten anfang. Wir hatten so viel Hoffnung, dass wir das alles schaffen konnten. (Florentina)



(Andreas)



(Emma)

**„Ok, aber ich habe gar keinen Mann“**

Der Engel Gabriel sagte zu Maria: „Du bekommst ein Kind, Maria.“ Maria dachte nach und rief darauf: „Nein, das kann nicht sein.“ „Oh doch, du bekommst ein Kind und ich möchte, dass du das Kind Jesus nennst.“ „Ja ok, aber ich habe gar keinen Mann, nur einen Verlobten namens Josef.“ „Ja und er wird mit dir kommen.“ „Ok, aber müssen wir irgendwo hingehen?“ „Ja, ihr müsst nach Bethlehem gehen.“ „Wie soll das bitte gehen, wenn ich schwanger bin, kann ich niemals so weit gehen, wir sind hier in Nazaret?“ „Daran habe ich natürlich auch schon gedacht, euch wird auch ein Esel begleiten.“ „Ja ok, dann machen wir uns auf den Weg.“

Also machten sich Maria und Josef auf den weiten Weg. Maria tat der Bauch schon so weh, aber sie hatten gerade den halben Weg hinter sich, ein paar Stunden vergingen. Sie waren endlich in Bethlehem. Sie gingen von Haus zu Haus, keiner ließ sie rein, aber dann durften sie in einen Stall. Da waren auch ein paar Hirten. Es dauerte nicht mehr lange, dann kam Jesus auf die Welt. Danach kamen die heiligen drei Könige. Sie brachten Weihrauch, Myrrhe und Gold mit und übergaben es dem Jesuskind. Maria und Josef waren so froh, dass Jesus, also Gottes Sohn, auf die Welt gekommen ist. (Sebastian)

**„Wo muss ich Jesus gebären?“**

Es waren einmal vor 2000 Jahren Josef und Maria. Ein Engel kam vom Himmel herunter zu Maria. Er sprach: „Maria, du wirst bald ein Kind bekommen.“ Maria war überrascht. Doch sie sagte: „Ich werde es tun.“ Der Engel berichtete: „Du musst das Kind Jesus taufen.“ Sie lief zu Josef und erzählte ihm alles. Dann ging sie wieder zum Engel und fragte: „Wo muss ich Jesus gebären?“ Der Engel sagte: „Geht nach Bethlehem.“ Als er das gesagt hatte, stieg er wieder in den Himmel hinauf. Maria lief zu Josef und sagte: „Wir müssen nach Bethlehem!“

Josef war bereit, den weiten Weg zu gehen. Doch Maria wurde immer dicker und runder. Zum Glück hatten sie einen Esel, der bereit war, Maria zu tragen. Als sie in Bethlehem angekommen sind, suchten sie nach Zimmern. Sie hatten leider kein Glück. Alle Zimmer waren besetzt. Der Esel hat einen Stall gefunden. Josef war nicht zufrieden, er sagte: „Hier kann Jesus nicht auf die Welt kommen.“ Doch Maria sagte: „Es ist so weit.“ Als Jesus auf der Welt war, kamen die Heiligen Drei Könige. Sie hatten Gold, Myrrhe und Weihrauch für den neuen König dabei!

(Miriam)

**Josef war geschockt, aber auch froh**

Es war einmal vor langer Zeit im Winter ein Paar. Die Frau hieß Maria und der Mann hieß Josef. An einem Tag kam ein Engel zu Maria. Da sprach der Engel: „Maria, du wirst bald ein Kind gebären, du musst dein Kind Jesus taufen.“ Maria lief schnell zu Josef, um ihm alles zu erzählen. Als Josef alles wusste, war er geschockt aber auch froh.

Maria wurde immer dicker und dicker. Bald mussten sie in ein Hotel. Aber alle Zimmer waren besetzt. Ein Mann sagte: „Ihr könnt in unseren Stall, da ist es sicher und warm.“ Maria und Josef zögerten nicht lange und sagten ja. Auf einmal bekam Maria im Stall ein Baby. **(Lea)**

**Ochs und Esel freuten sich sehr**

Es war einmal vor sehr langer Zeit eine junge Frau, sie hieß Maria. Ihr Verlobter Josef und sie wohnten in Nazareth. Sie zogen mit einem Esel nach Bethlehem, bald würden sie einen kleinen Sohn bekommen. Die beiden suchten Stunden nach einer Unterkunft, sie klopfen an jeder Tür, niemand hatte einen Platz für sie. Doch plötzlich sagte ein Mann: „Ihr könnt in meinem Stall übernachten.“ Josef und Maria freuten sich sehr. Sie gingen in den Stall. Da bekam Maria ihr Kind. Sie wickelte Jesus in Windeln und legte ihn in die Futterkrippe. Der Esel sah das, erzählte seinem Freund, dem Ochs, die Geschichte. Die beiden freuten sich sehr, dass in ihrem Stall der kleine Jesus geboren war. **(Katharina)**

**(Marcel)****(Sophia)****(Julian)****(Katharina)****Das Wunderkind**

Es ist ein schöner Tag, Maria hat eine Botschaft von einem Engel bekommen. Er sprach: „Du wirst bald ein Wunderkind bekommen.“ Maria erzählte ihrem Mann Josef alles.

Ein paar Tage später spürte Maria das Kind in ihrem Bauch. Sie suchten sich einen Esel, auf dem Maria draufsitzt. Eine Sternschnuppe zeigte ihnen den Weg. Sie machten sich auf den Weg zu einem schönen Platz. Sie wanderten und wanderten. Dann waren sie endlich angekommen. Nun sind sie in Bethlehem. Dann suchte Josef ein Haus. Maria blieb mit dem Esel bei einer Mauer, den sie hatte sehr Bauchweh. Ein paar Kilometer weiter waren die Heiligen Drei Könige. Sie sahen die Sternschnuppe und marschierten mit Gold, Weihrauch und Myrrhe hin. Josef ging fast bei jedem Haus vorbei. Jeder Besitzer sagte, nein, wir haben leider keinen Platz. Doch der letzte sagte: „Ich habe einen Platz frei, aber im Stall.“ „Ja“, sagte Josef. Er ging mit Maria in den Stall.

In dem Moment tauchte ein Engel bei den Hirten auf. „Im Stall soll ein Wunderkind geboren werden“, erzählte der Engel. Dann waren alle da. In dem Stall lag das Wunderkind in einer feinen Krippe. Die Heiligen Drei Könige gaben ihre Geschenke her und bestaunten das Wunderkind. Alle freuten sich in dieser heiligen Nacht. **(Benedikt)**

**Unser Held**

Eines Tages, vor rund 2000 Jahren, gab es eine Frau namens Maria. Sie war zuhause, doch da passierte ein Wunder. Da kam ein Engel und sagte: „Du wirst ein Kind erwarten und du sollst es Jesus nennen.“ Maria war überwältigt, darum erzählt sie es gleich ihrem Ehemann Josef. „Josef, ich bekomme ein Kind!“ Sie ging zu ihrer Verwandten Elisabeth. „Ich werde schwanger!“, rief Maria. Ein paar Wochen später ging sie wieder zurück in ihre Heimat Nazareth. „Wir müssen nach Bethlehem“, sagt Josef. „Aber wieso?“, fragt Maria. „Alle Bewohner müssen sich in eine Steuerliste eintragen“, antwortet Josef. Also gingen sie mit ihrem Esel nach Bethlehem. Als sie sich in die Steuerliste eingetragen hatten, suchten sich Maria und Josef eine Herberge. Aber kein Wirt hatte ein Zimmer frei. Doch da fanden sie einen Stall, in dem sie auch übernachten konnten.

In dieser Nacht kam der Heiland, Jesus auf die Welt. Er wurde in weiße Windeln eingewickelt und in die Futterkrippe gelegt. Dies wird unser Held sein. **(Marie M.)**

**(Inge)**

### Unsere Tiere waren in dieser Nacht besonders unruhig

Was? Du weißt nicht, was Weihnachten ist? Warte, ich erzähl es dir: Es war so, damals in dem fernen Land. Schon seit Tagen spürten wir Hirten, dass etwas Außergewöhnliches passieren wird. Unsere Tiere waren in dieser Nacht besonders unruhig. Endlich schliefen Mensch und Tier. Gerade als ich mich hinlegen wollte, sah ich ein strahlendes Licht. In diesem Licht erkannte ich einen Engel, und er sprach zu mir: „Hirte, ich bringe euch eine frohe Botschaft. Folgt dem Stern!“

Und so weckte ich die anderen und wir folgten dem Stern. Hin zu einem Stall, aus dem ein wundersamer Schein drang. Im Stall lag in einer Futterkrippe in Heu und Stroh ein Kind. Die Eltern knieten davor und alle Tiere im Stall staunten. Ganz ruhig. Wir fielen auf unsere Knie und eine innere Ruhe überkam uns und unsere Tiere. Es war ganz still. Wir spürten, dass wir vor unserem Retter knieten. Das ist der Zauber von Weihnachten. Und deshalb feiern wir jedes Jahr die Geburt von Jesus. **(Marlene W.)**



### Der Esel machte sich über mein Heu her

Heute war ein schöner Tag. Mit meiner Mäusefamilie war ich unterwegs und wir hatten viel Spaß. Hier in diesem Stall, in dem wir seit kurzem wohnen, ist genug Getreide für uns alle zum Knabbern. Und in der Nacht husche ich mich in das gemütliche Heu, und schlafe sicher gut. Aber halt! Was ist das für ein Geräusch? Das sind Menschen. Ich versteck mich erst mal tief im Heu, damit sie mich nicht sehen. Was machen die Menschen hier in diesem Stall?

Nach einer Weile traue ich mich zu schauen. Sie haben einen Esel mitgebracht, der sich über mein Heu hermacht. Aber Gott sei Dank ist genug für alle da. Es ist ein Mann und eine Frau. Die Frau hält ein Baby im Arm. Sie schauen sehr, sehr glücklich aus. Draußen ist plötzlich Lärm. Ich sehe mal nach, was los ist. Ich schaue aus meinem Loch in der Scheunenwand durch. Ich sehe nur Füße von vielen Schafen, deshalb klettere ich auf den Holzstoß neben dem Stall und von dort auf die Dachrinne. Ich erschrecke, weil es hier so hell ist. Das ist ein wunderschöner Stern direkt über dem Stall. Er leuchtet so hell, dass ich alles genau sehe: Die Hirten, die mit ihren Schafen vor dem Stall stehen und ganz aufgeregt sind. Sie zeigen zu dem Stern. Dann gehen sie in den Stall. Ich bin neugierig. Darum hüpfte ich meinen Weg wieder hinunter und schlüpfte wieder hinein. Die Hirten sehen das Kind und werden plötzlich ganz still. Sie nehmen ihre Hüte ab und knien sich vor dem Kind nieder, das in der Krippe zwischen Ochs und Esel liegt, und beten. Inzwischen ist auch meine Mäusefamilie gekommen. Wir sind alle ganz still, denn wir spüren, dass gerade was ganz Besonderes passiert, und schauen zu dem Kind. Von irgendwoher hören wir eine Stimme, die sagt: „Heute Nacht ist das Christuskind geboren.“ **(Max K.)**

### Maria erzählt: Ich bin gerade überglücklich

Hallo, ich bin Maria. Weißt du was? Ich bin gerade überglücklich. Weißt du warum? Ich sitze gerade in einem Stall in Bethlehem mit meinem Mann Josef und meinem neugeborenen Sohn Jesus.

Du willst wissen, was genau geschehen ist? Ich erzähle es dir: Vor ein paar Monaten kam mitten in der Nacht der Engel Gabriel. Er sagte mir: „Bald wirst du ein Kind zur Welt bringen. Du sollst es Jesus nennen.“ Nach diesen Worten verschwand er. Am nächsten Tag erzählte ich alles meinem Mann Josef. Er war schockiert, konnte sich allerdings wieder beruhigen ... Ein paar Monate später reisten wir nach Bethlehem. Wir gingen in einen Stall und sahen einen Ochs und einen Esel. Ein paar Minuten später habe ich den Sohn Gottes zur Welt gebracht: Jesus.

**(Helena W.)**



**(Jana A.)**

### Der Stall war sehr schmutzig

Josefs Familie stammt aus Bethlehem in Judäa. Dort mussten wir hin. Und ich, Maria, war ja schwanger. Die Stadt war voller Menschen. Alle Gasthöfe waren überfüllt. Ich war sehr müde. Darum bot uns ein Gastwirt aus Mitleid einen Stall an. Der Stall war voller Tiere und sehr schmutzig, aber es war ein Dach über dem Kopf. In dieser Nacht gebar ich meinen Sohn. Ich wickelte ihn warm in Tücher ein und legte ihn in die Futterkrippe. **(Katharina B.)**

### Der Esel wollte einfach nicht mehr gehen

Ich war in dieser Zeit schwanger, als der Kaiser Augustus befahl, dass alle Bürger in die Stadt, wo sie geboren worden sind, hingehen müssen. Also machte ich mich mit meinem Mann Josef nach Bethlehem auf. Auf dem Weg zum Registrieren haben bei mir die Wehen eingesetzt. Wir beide haben eine warme und stille Unterkunft gebraucht. Doch kein einziger Erwachsener sprach, natürlich dürft ihr ein Bett haben. Die meisten hatten eh keinen Platz, aber manchen ging es mehr um Geld als um arme Menschen. Als unser Esel, wo ich drauf saß, sehr erschöpft war, blieb er stehen. Josef schob ihn hinten beim Schwanz kräftig an, aber er wollte einfach keinen Schritt nach vorne machen. Wie wir drei aber eine kleine Scheune sahen, rannte der Esel so schnell wie es geht in die Scheune. Dort wartete schon ein Ochs auf uns. Gleich eine Minute danach bekam ich schon mein erstes Kind, das ich Jesus nannte. **(Sophia K.)**

### Blinde sehen und Lahme gehen

Es ist wieder einmal ein normaler Abend für mich, das Schaf Pauli aus Bethlehem. Ich fraß Gras bis ich satt wurde und legte mich müde ins Heu vor der Scheune. Plötzlich bin ich aufgewacht, und es standen Menschen und Tiere vor mir. Ich hatte sehr viel Angst und fragte meinen Schaffreund Taki: „Was ist das für ein helles Licht dort und warum sind da so viele Menschen und Tiere?“ Taki antwortete: „Das Kind Gottes ist geboren. Jesus. Jesus sorgt dafür, dass Tiere und Menschen Essen bekommen, und wir werden geheilt. Blinde können wieder sehen und Lahme können wieder gehen.“ Ich sagte freudig: „Das ist ja supi, da werden sich alle freuen! Ich mach es mir noch gemütlich und genieße den Abend. Das war ein tolles Erlebnis.“ „Allerdings, Pauli, ich bin so froh, dass Jesus geboren wurde.“ **(Elias F.)**



**(Laura R.)**

**Wir gingen zu meiner kranken Mutter**

Hallo, ich heiße Maria! Heute erzähle ich euch eine Geschichte, die ich nie vergessen werde. Alles begann in Nazareth. Eines Nachts lag ich im Bett, als ich ein Geräusch hörte. Ich sah nach, aber da war nichts. Dann musste ich mal aufs Klo. Da sah ich plötzlich einen Engel. Gabriel. Gabriel sagte: „Maria, mein Name ist Gabriel. Du wirst bald ein Kind bekommen, es soll Jesus heißen. Berichte allen davon, dass du ein Kind erwartest. Außer dem bösen König Herodes.“ Puff! Der Engel war weg.

Am nächsten Tag ging ich mit meinem Verlobten Josef nach Bethlehem, um meine kranke Mutter zu besuchen. Josef hielt in der Hand eine Leine. Am anderen Ende war ein Esel angebunden. Auf dem Rücken trug er mich und viele Medikamente für meine Mutter. Als wir ankamen, waren wir fix und fertig. Als wir meiner Mutter die Medikamente gaben, ging es ihr bald besser. Mitten in der Nacht wurde mir schlecht. Josef geriet in Panik und merkte, dass die Wehen begonnen hatten. Als das Baby da war, nannte ich ihn Jesus. So hat der Engel es gesagt. Und wenn wir nicht gestorben sind, leben wir noch heute. **(Florian S. und Nina)**

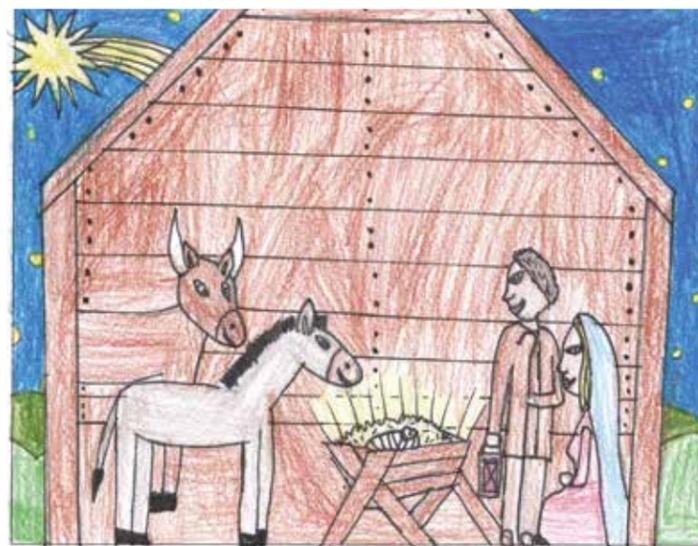
**Du wirst Vater eines großen Herrschers!**

Es war einmal vor langer Zeit, es geschah ein Wunder. Ich bin Josef, der Vater von Jesus. Eines Nachts hatte ich einen seltsamen Traum. Dort war ein Engel und er sagte: „Josef, hör mir zu, du wirst Vater eines großen Herrschers.“ Als ich morgens aufwachte, wusste ich nicht, ob ich das glauben sollte, was ich geträumt hatte.

Ein paar Monate später war meine Verlobte Maria hochschwanger. Sie erwartete bald das Kind Gottes. Als ich mit der Arbeit fertig war, ging ich den Weg durch den Markt nach Hause. Ich sah den wichtigsten Soldaten des Königs Herodes, er saß erhoben auf seinem Pferd und sprach, geht alle dorthin, wo ihr geboren seid. Kaiser August möchte euch zählen. Ich wusste nicht, ob ich mich freuen soll, aber wir mussten nach Bethlehem. Als ich Maria davon erzählt, strahlte sie übers ganze Gesicht ... Der Sohn Gottes wurde geboren in einer Futterkrippe. Beschenkt wurde er wie ein König. So entstand die Weihnachtsgeschichte. Und sie wird heute noch erzählt. **(Lena W.)**

**Das Schaf Gustav und der Sohn Gottes**

Vor langer Zeit lebte ein Schaf namens Gustav. Als er gerade an einem Grashalm knabberte, sah er eine große Sternschnuppe am Himmel glänzen. Seine Augen wurden vor Staunen groß. Es öffnet sich ein großes Tor am Himmel. Ganz viele Engel flogen auf die Erde und sangen dabei ein fröhliches Lied. Gustav fiel fast in Ohnmacht, als er das sah. Dann fing ein Engel an zu reden und sagte: „Ich heiße Gabriel und ich will euch verkünden, Gottes Sohn ist geboren!“ Das fand Gustav toll, denn immer, wenn ein Kind geboren war, gingen die Hirten mit ihnen dorthin. Aber dieses Mal war es kein normales Kind, sondern es war der Sohn Gottes. **(Lena V.)**



**(Marlene H.)**



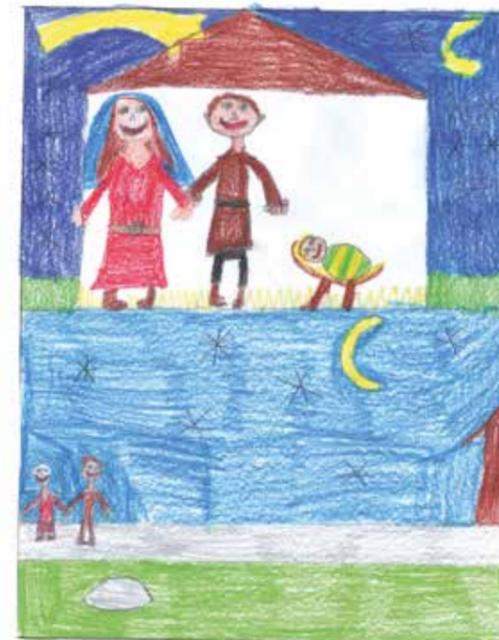
**(Melanie und Nadine)**

**Der Engel hat mir noch Windeln gebracht ...**

Ich heiße Maria, mein Zimmer war voll mit Weihrauch. Ich konnte nichts sehen. Auf einmal blendete mich ein heller Strahl und ich konnte meinen Augen nicht trauen. Da stand ein Engel mit Hut und Gürtel vor mir. Der Engel sagte: „Maria, du wirst bald ein Kind zur Welt bringen.“ Ich war zuerst geschockt. Dann habe ich Ja gesagt. Der Engel hat mir noch Windeln gebracht. Ich dankte ihm sehr, weil Windeln so viel kosten. Jeden Tag wurde mein Bauch größer und größer. Bald kam mein Sohn auf die Welt. Mein Mann und ich wanderten auf einem Esel nach Bethlehem. Der Esel trug eine Krippe mit Windeln. Ich legte mich in einem Stall auf den Boden. Drei Stunden später war mein Kind auch schon da. Danach war ich so glücklich, dass ich vor Freude sang. Ich fütterte ihn und war glücklich über mein Baby. Er war der Sohn Gottes. **(Marlene H.)**

**Ich hatte das Gefühl, dass alles gut wird**

Hallo, ich bin Meli und ich bin ein Schaf. Ich wohne in Bethlehem in einem bequemen Stall. Vor zwei Wochen ist hier etwas Unglaubliches passiert. Als ich aus dem Fenster schaute, war dort draußen ein Mann namens Josef, ein Esel und eine Frau namens Maria. Sie saß auf dem Esel. Sie öffneten die Stalltür, denn sie waren sehr müde. Sie ruhten sich aus. Plötzlich sagte Maria: „Mein Bauch tut so weh. Ich glaube, das Baby kommt!“ Als das Baby geboren war, war Maria überglücklich ... Eine wunderschöne Sternschnuppe erschien über unserem Stall. Da kamen Hirten und meine Freunde. Alle jubelten. Ich hatte das Gefühl, dass alles gut wird. Am Ende spielte ich noch mit meinen Freunden. **(Sarah M.)**



**(Marlene L.)**



**(Lena und Emily)**



**(Verena)**



**(Florian)**



**(Lena)**

## Wie das mit Maria, dem Kind und Josef war

Maria, willst du Gott auf die Welt bringen, fragte der Engel Gabriel Maria aus Nazareth. Maria sagte leise ja. Da verschwand der Engel wieder. **(Noah)**

Als Maria hörte, dass sie ein Kind bekommen sollte, war sie sehr erschrocken. Sie sagte trotzdem ja. Der Engel sagte noch, dass sie das Kind Jesus nennen soll. **(Michael)**

Als Maria arbeitete, erschien ein Engel und sagte: „Fürchte dich nicht Maria, du wirst ein Kind bekommen. Du musst es Jesus nennen.“ Einige Zeit später kam ein Soldat und schrie sie an: „Ihr müsst Steuern zahlen und euch dort in Steuerlisten eintragen lassen, wo ihr geboren seid.“ **(Moritz)**

Es fing alles an einem ganz normalen Tag an. Alle arbeiteten, wie immer, doch plötzlich hörte man Trompeten und Hufe traben. Ein Soldat kam und rief: „Geht dorthin, wo ihr herkommt, und tragt euch in Steuerlisten ein. Das ist ein Befehl des Kaisers.“ Es herrschte große Aufregung, denn Maria hat doch eine Nachricht vom Erzengel Gabriel bekommen, dass sie ein Baby erwartet. **(Sarah)**

Es war ein normaler Tag in Nazareth. Maria war zu Hause. Plötzlich kam ein heller Schein und der Erzengel Gabriel erschien ihr und sagte: „Maria, du bist die Auserwählte.“ Dann verschwand der Engel wieder. Einige Zeit später begleitete Maria Josef nach Bethlehem, wo er sich in Steuerlisten eintragen lassen musste. In einem Stall bekam Maria ihr Baby. Sie legten es in eine Futterkrippe. **(Bartosz)**



**(Anna Maria)**



**(Emily)**



**(Laura)**

Maria erzählt: Eines Tages kam ein Engel zu mir und sagte: „Maria, du sollst Gottes Kind bekommen. Er soll Jesus heißen.“ „Warum gerade ich?“, fragte ich. Aber da war der Engel auch schon wieder weg. Als das Baby kam, legte es Josef in meine Arme. Ich sagte: „Wir nennen ihn Jesus, wie es mir der Engel gesagt hat.“ **(Emily)**

Es begann mit einer jungen Frau, die Maria hieß. Eines Tages sah sie einen hellen Schein. Es war ein Engel namens Gabriel. Er sagte zu Maria: „Gott hat dich auserwählt. Du wirst ein Kind bekommen. Nenne es Jesus. Du bist gesegnet, Maria.“ Dann flog der Engel fort. Maria ging zu ihrer Verwandten Elisabeth. Als sie zurückkam, sah Josef, dass Maria schwanger war. Er war sehr enttäuscht. Im Traum sagte ihm ein Engel, dass das Kind Gottes Sohn ist. Deshalb blieb Josef bei Maria und sie zogen gemeinsam nach Bethlehem. **(Denise)**

Josef sagt: Maria erzählte mir, „Gott hat mich auserwählt. Der Erzengel Gabriel erzählte mir, dass ich ein Kind bekommen werde. Es ist kein gewöhnliches Kind, sondern der Sohn Gottes.“ Zuerst konnte ich ihr nicht glauben, aber ein Engel erzählte mir im Traum, dass Maria die Wahrheit gesagt hat. Darüber war ich sehr froh. **(Lukas W.)**

Maria und Josef waren verlobt. Plötzlich kam ein Engel und sagte zu Maria: „Maria, du wirst schwanger werden. Das Kind sollst du Jesus nennen. Dein Baby ist der Sohn Gottes.“ Maria ging zu ihrer Verwandten Elisabeth, die ebenfalls ein Baby erwartete. **(Leonie)**

Jesus wurde eines Nachts in einem Stall in Bethlehem geboren. Maria und Josef waren sehr erleichtert, dass sie den langen, mühsamen Weg nach Bethlehem geschafft hatten. Sie haben einen süßen Sohn bekommen, der für alle Menschen da sein wird. **(Valentina)**

Ein Engel kam zu Maria. Er sagte: „Gegrüßet seist du Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du wirst ein Kind bekommen.“ „Aber wie soll das möglich sein, ich habe doch keinen Mann?“, fragte Maria. Der Engel erklärte ihr, dass sie vom Heiligen Geist schwanger werden wird. Maria war verwirrt, deshalb ging sie zu ihrer Verwandten Elisabeth. Elisabeth war auch schwanger geworden, obwohl sie eigentlich schon zu alt war, um ein Kind zu bekommen. **(Anna Maria)**

Ich war schwanger. Josef und ich waren auf dem Weg nach Bethlehem. Die Reise war für mich sehr anstrengend. Streckenweise durfte ich auf dem Esel reiten. In der Nacht kam das Baby. Das war der schönste Tag in unserem Leben. **(Laura)**



**(Michael)**

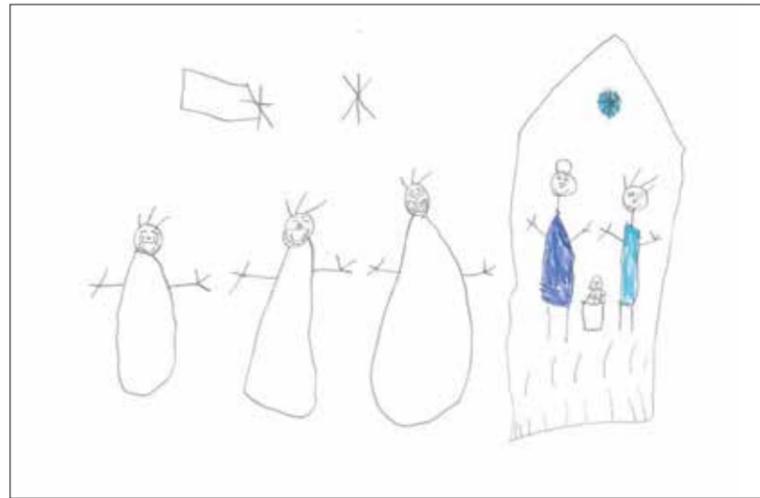
## Die Weihnachtsgeschichte



Josef und Maria müssen nach Bethlehem. Maria bekommt bald ein Baby. Josef und Maria suchen eine Herberge. **(Maurice)**



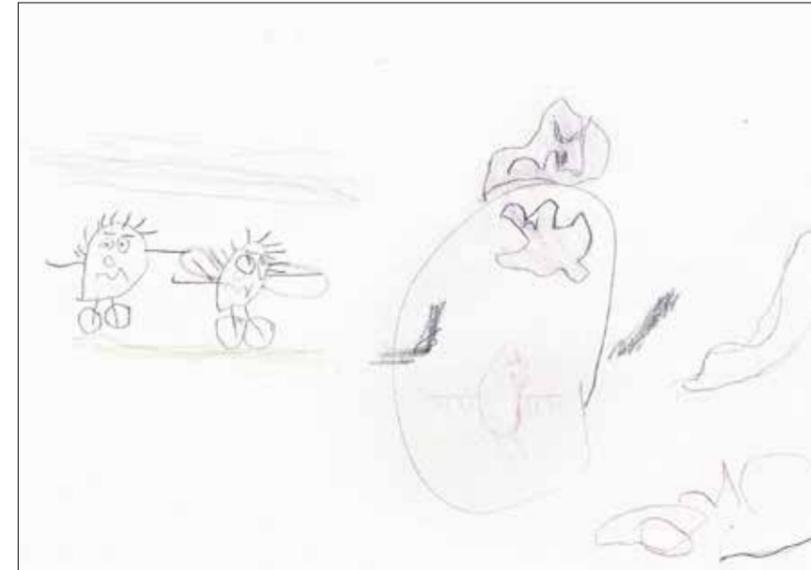
Nur in einem Stall finden Josef und Maria Platz. **(Paul)**



Jesus ist im Stall in Bethlehem geboren. **(Marco)**



Die Hirten kommen zum Jesuskind. Dann kommen die Heiligen Drei Könige. Sie bringen Geschenke mit: Gold, Weihrauch und Myrrhe. **(Mark)**



Der Engel Gabriel kommt zu Maria. Er sagt, dass sie ein Baby von Gott bekommt. Maria ist aber nicht verheiratet. Aber sie sagt „Ja.“ **(Nora)**



Kaiser Augustus sagte, dass sich alle Menschen in seinem Land in eine Steuerliste eintragen müssen. Josef und Maria müssen deshalb auch nach Bethlehem gehen. Sie müssen sich dort in die Liste eintragen. Maria bekommt aber bald ihr Kind. Es ist sehr schwer für Maria. **(Paul)**



In Bethlehem ist viel los.  
Es sind viele Leute dort. Josef und Maria bekommen kein Zimmer.  
Deshalb gehen sie zu einem Stall.  
(Hans Peter)



In der Nacht bekommt Maria ihr Baby. Sie nennt es Jesus. Sie wickelt es in Windeln und legt es in die Futterkrippe neben dem Ochs und dem Esel. (Marie)



Die Hirten am Feld passen gut auf die Schafe auf. Plötzlich wird es hell. Ein Engel kommt und sagt: „Fürchtet euch nicht! Freut euch, heute ist Jesus geboren.“ Die Hirten laufen schnell zum Stall. Maria freut es sehr! (Roland)



Die Heiligen Drei Könige folgen dem Stern. Er bringt sie zum Stall. Dort sehen sie Jesus. Sie beten und bringen Geschenke. (Maximilian)

### Von Kaiser August, dem Herrscher

Ich bin Kaiser Augustus vom römischen Reich. Vielleicht wisst ihr es nicht, aber mein Reich ist riesengroß. Ich herrsche über die Welt. Zum Erobern, zum Kämpfen und zum Bauen von Tempeln und Straßen brauche ich Geld. Da kommt mir eine Idee. Alle Menschen in meinem Reich müssen gezählt werden. Dafür sollen sie sich in Steuerlisten eintragen lassen. Das ist mein Befehl! Quirinius ist mein Statthalter. Er sorgt für Recht und Ordnung. Ich hoffe, dass er meinen Befehl ausführt.

(Lisa, Lena, Emil)

### Engel brauchen keine Schuhe

Wir, die Engelschar, sind von Gott gelobt. Wir scheinen ganz hell über dem klaren Nachthimmel. Wir rufen laut: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede bei den Menschen auf der Erde!“ Engel haben meistens goldene Haare, ein silbernes Kleid und keine Schuhe an. Die brauchen wir nicht. Einen Heiligenschein besitzen wir auch. Das ist ein goldener Ring um unsere Köpfe. Unsere vielen Engel, die kleinen und die großen Engel, sind ein himmlisches Heer. Wir schweben über dem Himmel und haben auch verschiedene Namen. Ausserdem könnt ihr uns nicht sehen, normalerweise. Aber es gibt auch Ausnahmen. So wie heute. Ihr werdet es noch sehen. (Alessandro, Collin, Verena)

### Ich will nicht die Schafe hüten

Ich bin ein armer Hirte, ich will nicht die Schafe hüten. Ich bin zu müde dafür. Sollen doch die anderen aufpassen. Ich lege mich ein Weilchen hin und ruhe mich aus. Auf einmal blendet mich etwas. „He, was ist das? lasst mich doch schlafen!“ Ein helles Licht scheint mir mitten ins Gesicht. Da ergreift ein Engel meine Hand. Er sagt: „Geh nach Bethlehem, der Retter ist geboren!“ Ich gehorche dem Engel und gehe los. Dort angekommen suche ich das Jesuskind. Da entdecke ich einen Stall und auch die anderen Hirten aus meiner Gruppe sind da. Aufgeregt gehe ich zum Stall. Da liegt es, ein kleines Kindlein, das Jesuskind. Es lächelt mich an. Da wird mir ganz warm ums Herz. Ich fühle es, dieses Kind ist der Retter der Welt. (Felix, Leo, Eva)

### Bin ich der Retter, frage ich mich?

Ich bin Jesus. Da lieg ich nun, in einer Krippe auf Heu und auf Stroh. Alle betrachten mich froh. Die Engel über mir singen: „Ehre, sei Gott in der Höhe!“ Mir gefällt das Singen der Engel. Meine Mama, Maria und Josef sehen glücklich aus. Ich höre Stimmen, sie kommen näher und sagen: „Jesus, der Retter ist geboren!“ Bin ich der Retter, frage ich mich? Ich freue mich darüber. Der Ochs und der Esel wärmen mich mit ihrem Atem. Ich fühle mich wunderbar. (David, Magdalena, Lisa)



(Lena Marie)



(Laura)

**Dort wird das Jesuskind von meinem Körper entlassen**

Mein Mann Josef und ich müssen in die Stadt Davids gehen, um uns eintragen zu lassen. Es ist nicht einfach für mich, weil ich ja mein Kind erwarte. So hat es mir der Engel Gabriel gesagt. Gott liebt mich, ich spüre es. Nun sind wir endlich da. Oh nein, keiner hat für uns einen Platz. Ich spüre, dass das Kind bald kommt. Nur ein Stall bleibt uns. Dort wird das Jesuskind von meinem Körper entlassen. Ich wickle es in Windeln und lege es ins weiche Stroh. Wie freue ich mich über meinen Sohn. Auch die Hirten kommen und bringen Geschenke mit. Sie verehren meinen Sohn Jesus, den Retter der Welt. Ich bin dankbar, dass ich seine Mama sein darf.

(Fabienne, Johannes, Alexander)



(Eva Christin)



(Lina)



(Annia)

**Die Weihnachtsgeschichte**

Maria war eine junge Frau, die in Nazareth lebte. Eines Tages besuchte sie der Erzengel Gabriel. Er sprach zu ihr: „Du wirst ein Kind bekommen. Du sollst ihm den Namen Jesus geben.“ Maria hatte Bedenken, aber sie willigte ein. Weil sich Maria Sorgen machte, ob sie das alles schaffen wird, machte sie sich auf den Weg zu ihrer Verwandten Elisabeth, die ebenfalls schwanger war.

Als sie nach der Geburt von Johannes dem Täufer nach Nazareth zurückkehrte, kam ein Botschafter vom Kaiser Augustus und befahl den Menschen, dass sie sich in Steuerlisten eintragen lassen müssen. Josef und Maria machten sich auf den Weg nach Bethlehem. Die Reise war für alle sehr lang und anstrengend. Endlich in Bethlehem angekommen, fanden sie keinen Platz zum Schlafen. Einer der Wirte bot ihnen einen Stall als Schlafplatz an. Mitten in der Nacht kam dort das Baby zur Welt. Maria und Josef gaben ihm den Namen Jesus, so wie es der Engel Maria gesagt hatte.

Unerwartet besuchten Hirten die junge Familie im Stall. Ein Engel hatte ihnen mitgeteilt: „Heute ist in der Stadt Davids der Retter geboren. Er liegt in Windeln gewickelt in einer Krippe. Geht und besucht ihn!“ Die Hirten machten sich sofort auf den Weg, um das Baby zu sehen und um bei der Krippe zu beten. Durch dieses Ereignis schöpften die Hirten wieder neue Hoffnung auf ein besseres Leben.

Einige Zeit später kamen drei weise Männer aus dem Morgenland. Sie feierten das Jesuskind als den König der Könige und brachten ihm wertvolle Geschenke. Die drei Männer waren einem Stern gefolgt, der in Bethlehem stehen blieb. Zuvor waren sie bei König Herodes in Jerusalem. Dieser wollte, dass sie ihm mitteilen, wo das Jesuskind ist, sobald sie es gefunden haben. Auch er wollte den neuen König begrüßen und beschenken. Ein Engel befahl ihnen, das nicht zu tun, weil Herodes Jesus töten lassen wollte. Also nahmen sie bei der Heimreise einen anderen Weg. Als Herodes das merkte, ordnete er an, dass seine Soldaten alle Buben unter zwei Jahren in Bethlehem töten sollen.

Maria und Josef flohen mit ihrem Kind nach Ägypten. Erst als König Herodes starb, zogen sie zurück nach Nazareth.  
(Lukas, Thomas, Sebastian, Lena, Lena-Marie, Nicole)



(Helene)

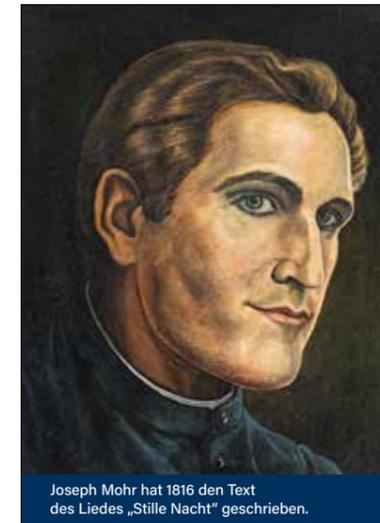
# Das Lied mit den sechs originalen Strophen

**Text: Joseph Mohr, 1816**

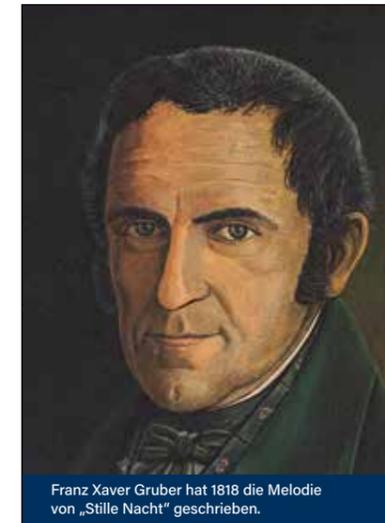
**Melodie (Komposition): Franz Xaver Gruber, 1818**

1. Stille Nacht! Heilige Nacht! Alles schläft; einsam wacht Nur das traute heilige Paar.  
Holder Knab im lockigten Haar, Schlafe in himmlischer Ruh! Schlafe in himmlischer Ruh!
2. Stille Nacht! Heilige Nacht! Gottes Sohn! O wie lacht Lieb' aus deinem göttlichen Mund,  
Da uns schlägt die rettende Stund'! Jesus in deiner Geburt! Jesus in deiner Geburt!
3. Stille Nacht! Heilige Nacht! Die der Welt Heil gebracht, Aus des Himmels goldenen  
Höhn Uns der Gnaden Fülle läßt seh'n Jesum in Menschengestalt, Jesum in Menschengestalt
4. Stille Nacht! Heilige Nacht! Wo sich heut alle Macht Väterlicher Liebe ergoß  
Und als Bruder huldvoll umschloß Jesus die Völker der Welt, Jesus die Völker der Welt.
5. Stille Nacht! Heilige Nacht! Lange schon uns bedacht, Als der Herr vom Grimme befreit,  
In der Väter urgrauer Zeit Aller Welt Schonung verhiess, Aller Welt Schonung verhiess.
6. Stille Nacht! Heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht Durch der Engel Alleluja, Tönt es laut bei Ferne und Nah:  
Jesus der Retter ist da! Jesus der Retter ist da!

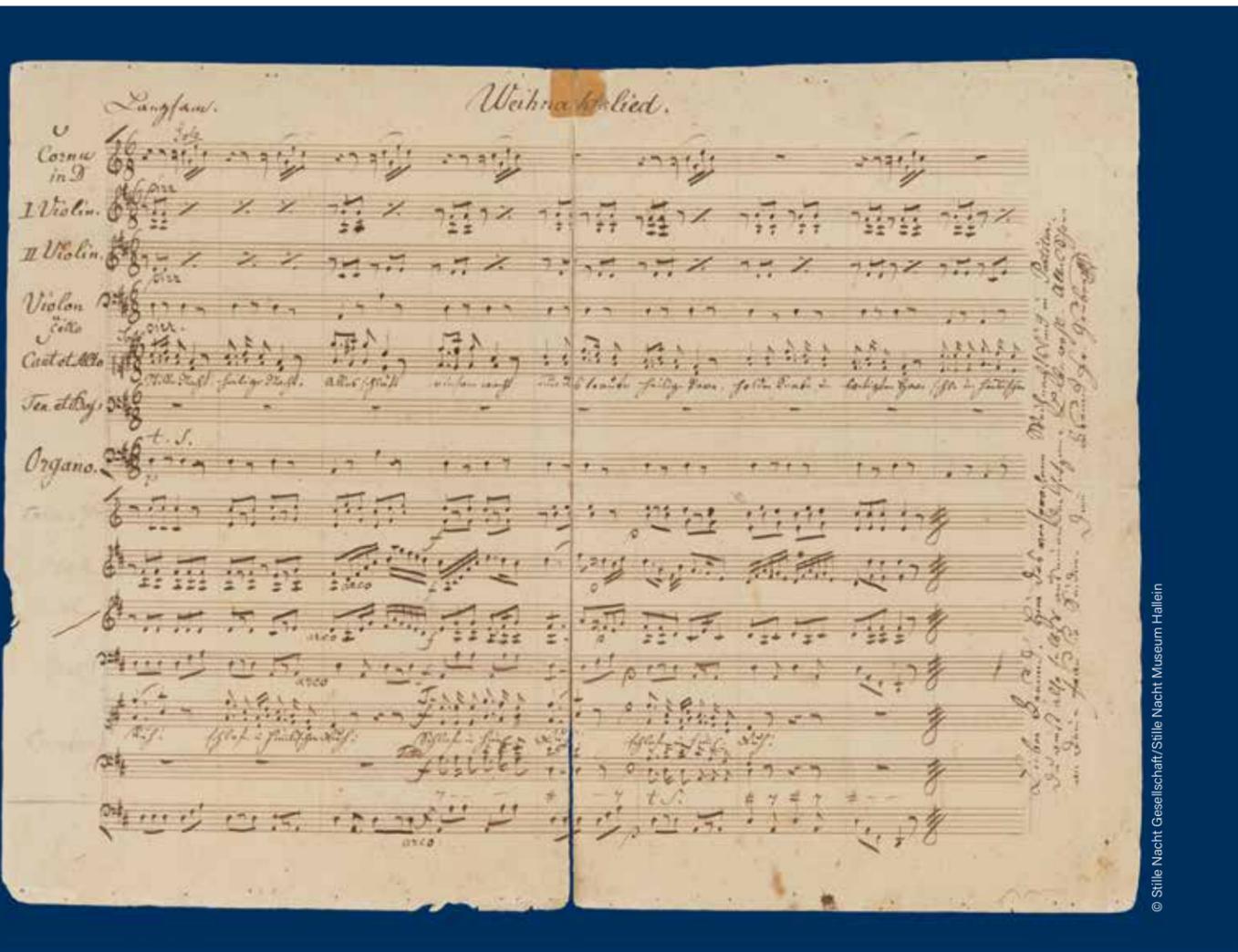
(„Stille Nacht!“-Fassung, Autograph VII)



Joseph Mohr hat 1816 den Text des Liedes „Stille Nacht“ geschrieben.



Franz Xaver Gruber hat 1818 die Melodie von „Stille Nacht“ geschrieben.



© Stille Nacht Gesellschaft/Stille Nacht Museum Hallein

Melodie: Franz Xaver Gruber, komponiert 1818 in Arnsdorf bei Lamprechtshausen. Das Bild zeigt das Autograph V, die sogenannte „Hornfassung“, niedergeschrieben von Franz Xaver Gruber um 1845 in Hallein.



Die Figuren dieser Krippe waren dabei, als das Lied „Stille Nacht“ vor 200 Jahren in Oberndorf bei Salzburg zum ersten Mal gesungen wurde.

Detail aus der Stille-Nacht-Krippe von St. Nicola in Oberndorf. Die Krippe befindet sich heute im Museum „Innviertler Volkskundehaus“ in Ried im Innkreis.



Die Heiligen Drei Könige bringen dem Jesuskind Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Die Anbetung der Könige: Holzrelief am Altar der Stille-Nacht-Kapelle in Oberndorf.



Der Engel weckt einen Hirten auf: „Du sollst nach Bethlehem gehen, da ist ein Kind geboren!“

## Die Geburt Jesu

Aus dem Evangelium nach Lukas, Kapitel 2, Verse 1 bis 20

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Diese **Inspirations-Bildkarten** hat die Stille Nacht Gesellschaft den Lehrer:innen und Kindern als Anregung für ihre Arbeiten zur Verfügung gestellt.

Eine Initiative der Stille Nacht Gesellschaft  
gemeinsam mit der Universität Mozarteum  
mit Unterstützung des Amtes für Schule  
und Bildung der Erzdiözese Salzburg



**mozarteum**  
**university** ●



Gefördert von

